Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zl., monatl. 4.80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4.:0 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen. die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 4. **Bromberg, Donnerstag den 6. Januar 1927.** **51. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Heil. 3 Kön.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 7. Januar, nachmittags, ausgegeben.

England in China.

Umschwung in der englischen Chinapolitik.

Englisch-französische Gegensätze im Fernen Osten.

Die bisherige englische Chinapolitik. — Der Kampf um die Vorherrschaft in Asien. — London gegen Kanton. — Plötzliche Umstellung der englischen Maßnahmen. — Frankreich gegen Englands Absichten. — Das Memorandum vom 18. Dezember 1926. — Die Absichten des Marschalls Tschangtsolins. — Das Verhalten der übrigen Mächte. — Eine schwere englische Niederlage.

Die Verhältnisse in China werden von Tag zu Tag verworrener. Kaum ist es möglich, sich nach den von dort kommenden, meist widersprechenden Nachrichten ein Bild über die Kämpfe der einzelnen Generale und deren Absichten zu machen, geschweige denn sich ein unbefangenes Urteil über ihre Aussichten in dem Bürgerkriege zu bilden. Eins aber steht fest: das gewaltige Reich der Mitte, mit dessen baldigem Zerfall England und die übrigen Mächte bereits rechneten, befindet sich in einer großen Bewegung, die in allen ihren Einzelheiten an die Revolutionen des Abendlandes erinnert. Wenn sich die einzelnen Teile des Landes auch unter dem meist im Dienste der Fremdmächte stehenden Generale befehden, so geht doch klar aus allem die Absicht des großen Volkes hervor, sich von dem Einfluß und der Bevormundung der europäischen Mächte freizumachen. Diese Bewegung wird in der Hauptsache von den jungen Chinesen geleitet, die ihre Ausbildung auf europäischen Universitäten erhalten und die Vorzüge und Schwächen abendländischer Diplomatie und Politik kennen gelernt haben.

Noch ein anderes tritt immer mehr zutage. In China wird

der gewaltige Kampf zwischen England und Rußland

um die Vorherrschaft in Asien ausgefochten. Nicht ohne Grund haben die Sowjets schon im Jahre 1918 begonnen, China mit ihren Lehren zu durchdringen; nicht umsonst haben sie ungeheure Mittel aufgewendet, um den „christlichen General" im Kampfe gegen seine Gegner zu unterstützen; der eigentliche Gegner, gegen den die großzügigen Operationen eingeleitet wurden, waren nicht die anderen chinesischen Generale, sondern England, das bisher sich hartnäckig geweigert hatte, die Machthaber in Moskau als Staat anzuerkennen und nach wie vor alle Hebel in Bewegung setzte, den Russen zu schaden.

Bisher hat England in ausgesprochener Weise die Nordabteilungen unterstützt und den Kampf gegen die Regierung in Kanton mit allen Mitteln geführt. Bis zuletzt hat England Schiffe und Soldaten nach dem Fernen Osten gesandt, immer wieder hat man in London darauf hingewiesen, daß die Bewegung in China, sich selbständig zu machen mit allen Mitteln bekämpft werden müßte. . . Immer wieder hat England betont, wie schwer sein Handel in Südchina durch den Boykott der Kantonregierung geschädigt würde, und mit eifersüchtigen Blicken mußte man zusehen, wie Japan und Amerka immer festeren Fuß in den südlichen Teilen des Reiches faßten.

Trotz aller Versuche, der Bewegung Herr zu werden, und den Norden gegen den Süden auszuspielen, hat

die englische Politik vollständig Fiasko

gemacht. Gerade noch rechtzeitig haben die englischen Politiker dies eingesehen und ihre bisherigen Grundsätze völlig geändert. Der Botschafter in Peking, Miles Lampson, hat sich auf Befehl der englischen Regierung nach Hankau begeben und hat dort eine Zusammenkunft mit dem Kantoner Minister des Äußeren Tschen gehabt. Nach langen Unterhandlungen, zu denen auch einige englische Kaufleute aus den südchinesischen Häfen hinzugezogen waren, hat der englische Gesandte seinen bisherigen Feinden einen Vertrag auf der Grundlage einer vollen Anerkennung der chinesischen Unabhängigkeit angeboten und gleichzeitig den Abbau der Exterritorialität und der absoluten Zollfreiheit in Aussicht gestellt.

Gleich nach seiner Rückkehr nach Peking hat der Gesandte am 18. Dezember 1926 dieses Angebot in feierlichster Weise wiederholt und den Vertretern der neun Mächte, die den Vertrag von Washington unterzeichnet haben, eine Denkschrift überreicht, in der er die Sinnesänderung Englands in seiner Politik im Fernen Osten bestätigt. Die Kantonregierung scheint jedoch mit diesem Angebot noch nicht zufrieden zu sein und noch mehr zu verlangen. Sie läßt bekanntmachen, daß die Zusammenkunft in Hankau ergebnislos verlaufen sei; denn die Vergünstigungen, die England angeboten habe, könnte sich China durch eigene Kraft erwerben und würde sie sicherlich nicht mehr aus der Hand geben.

Die Denkschrift hat bei den Vertragsmächten auf das Höchste überrascht. Geradezu empört über den Umschwung Englands in seiner ostasiatischen Politik ist Frankreich; alle bisherigen Versuche des englischen Botschafters in Paris, Lord Crewe, den französischen Außenminister umzustimmen, sind bisher erfolglos geblieben. Was bisher in der Geschichte der Kämpfe um China noch nicht dagewesen ist, ist nunmehr eingetreten: die Einheitsfront der europäischen Mächte ist geschwunden, da Frankreich eine weitere Einmischung in die chinesischen Wirren ablehnt. In Paris ist man der Meinung, daß der Vorschlag Englands für die neue Politik im Fernen Osten zum mindesten übereilt ist. Man glaubt an der Seine, daß eine Teilung Chinas in zwei einander bekämpfende Hälften zu neuen Zersplitterungen führen und die blutigen Konflikte für unabsehbare Zeit verlängern müßte. Da auch die anderen Mächte nach den bisherigen Nachrichten, die allerdings noch nicht erschöpfend sind, den englischen Vorschlägen nicht beitreten werden, so steht England allein da und hat, wie es nunmehr selbst einsehen muß, eine mehr als empfindliche Niederlage erlitten, die die Sowjets naturgemäß zu ihren Gunsten ausnutzen werden.

Dazu kommt noch, daß der chinesische Marschall Tschangtsolin inzwischen in Peking eingerückt ist und dort von der Bevölkerung mit den größten Ehren empfangen wurde. Er tritt dort wie ein Diktator auf und gebärdet sich gerade so, als wenn in Peking keine rechtmäßige Regierung mehr wäre. Naturgemäß hat er von den Absichten der Engländer rechtzeitig erfahren und tritt nun gegen diese mit aller Macht auf, er scheint ganz vergessen zu haben, daß er lange Zeit von ihnen unterstützt worden ist. Unter allen Umständen wird er aber zu verhindern suchen, daß dem Süden, wie England beabsichtigt, durch fremde Anleihen geholfen wird, um der Nordgruppe ein Ende zu bereiten. So spitzt sich die Lage durch den übereilten Schritt Englands, den es allerdings im eigensten Interesse unternehmen mußte, immer mehr und mehr zu. Nach unserem Dafürhalten kann nur eine radikale Änderung der Verhältnisse die Befriedung des großen Reiches herbeiführen. Aber hierfür dürften die Generale selbst zu schwach sein, der eine oder andere von ihnen kann nur dann etwas erreichen, wenn er tatkräftig von den europäischen Mächten unterstützt wird. M.

*

Chinesen vertreiben Engländer.

London, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lage in Hankau ist ernst. Gestern vormittag waren die englischen Landungstruppen nach einer Vereinbarung mit dem chinesischen Polizeidirektor zurückgezogen worden. Unmittelbar darauf drang eine chinesische Volksmenge in die englische Niederlassung ein und besetzte die provisorischen Verteidigungsanlagen. Die Engländer nahmen vorläufig von einer neuen Landung Abstand, so daß es noch nicht zu Zusammenstößen kam. Nach einer späteren Meldung hat die chinesische Menge das Zollgebäude und das Gemeindeverwaltungsgebäude der englischen Niederlassung besetzt und „die Briten aus der Niederlassung vertrieben".

*

London, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Der japanische Minister des Äußern erklärte dem englischen Botschafter, daß sich Japan der im englischen China-Memorandum vorgeschlagenen Kollektiverklärung nicht anschließen könne.

*

London, 5. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Hundert Meilen westlich von Schanghai begann gestern eine große Schlacht zwischen den Truppen des Generals Sunt Schuan Fang und der Kanton-Armee. Über das Ergebnis der Schlacht lieaen noch keine Meldungen vor.

*

Wuhan — Südchinas neue Hauptstadt.

Die südchinesische nationalistische Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den die drei Städte Hankau, Wutschang und Hanjang zu einer großen Stadt zusammengefaßt werden, die unter dem Namen Wuhan die neue Hauptstadt der nationalistischen Regierung sein wird.

Der schon früher angekündigte Plan, den am Zusammenfluß des Hankiang mit dem Jangtsekiang gelegenen Dreistädtekomplex mit seiner Millionenbevölkerung, das größte Handels- und Industriezentrum Mittelchinas, zur Reichshauptstadt zu erheben, die mit der uralten „Stadt des Nordens", mit Peking, erfolgreich in Wettbewerb treten könnte, ist also von der Kantonregierung nunmehr verwirklicht.

Nach einer Havasmeldung aus Makao ist durch telegraphische Anweisung der Generalzollinspektion angeordnet worden, daß auf den chinesischen Zollämtern vom 1. Januar an die Flagge der Kantonregierung gehißt werde.

Colban kommt nach Kattowitz.

Berlin, 5. Januar. PAT. Der Chef der Sektion der nationalen Minderheiten beim Völkerbund, Colban, trifft am 11. d. M. zu einem viertägigen Aufenthalt in Kattowitz ein. Er wird mit dem Wojewoden, mit Vertretern der deutschen Minderheit im polnischen Teil Oberschlesiens sowie mit Vertretern der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien konferieren. Colban wird auch Vertreter der Industrie empfangen.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, wird der Prozeß in der Angelegenheit des Landrats a. D. Lukaschek wahrscheinlich schon Ende Januar in Kattowitz beginnen.

Im Zeichen von Locarno.

Das deutsch-polnische Schiedsgericht konstituiert sich.

Der frühere polnische Gesandte in Bukarest, Wielowiejski, wurde zum Delegierten der polnischen Regierung bei der Gemischten Deutsch-Polnischen Kommission ernannt, die auf Grund des Vertrages von Locarno ins Leben gerufen wurde.

Wie wir erfahren, hat man sich bereits vor Weihnachten über die drei neutralen Delegierten: einen sehr bekannten Schweizer als Vorsitzenden, einen Schweden und einen Holländer geeinigt. Ihre Namen dürften veröffentlicht werden, sobald ihre Zustimmungserklärungen eingegangen sind. Auch der deutsche Delegierte soll einen bekannten Namen tragen.

Der Stand des Zloty am 5. Januar:

In Danzig Für 100 Zloty 57,05
In Berlin Für 100 Zloty 46,48
beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

Unser Lager.

Warschau, 5. Januar. (Eigene Meldung.) In den nächsten Tagen wird die erste Nummer der Monatsschrift „Natio" das Licht der Welt erblicken, eines Organs, das der Verteidigung der Rechte und der Interessen aller nationalen Minderheiten in Polen gewidmet sein soll. Die Monatsschrift wird von einer Gruppe hervorragender weißrussischer, litauischer, deutscher, ukrainischer und jüdischer Persönlichkeiten redigiert und soll in vier Sprachen erscheinen, nämlich in der polnischen Landessprache und in den deutschen, englischen und französischen Weltsprachen. Schriftleiter des deutschen Teils der Monatsschrift ist Herr Ario, der bisher an der „Kattowitzer Zeitung" tätig war.

Das Schulwesen der Minderheiten.

Ein Rundschreiben des Vizepremierministers Bartel.

In der letzten Nummer des Tagebuchs des Kultusministeriums ist folgendes Rundschreiben abgedruckt worden:

„Im Zusammenhange mit dem § 2 der Verordnung vom 31. März 1926 ordne ich folgendes an:

Für Absolventen der Privatgymnasien ohne Rechte, deren Unterrichtssprache dieselbe ist, wie in Staatsgymnasien oder Privatgymnasien mit Rechten, können die Reifeprüfungen in der Unterrichtssprache erfolgen. Dagegen müssen die Absolventen von Privatgymnasien, deren Unterrichtssprache nicht geregelt ist, ihre Reifeprüfungen nur in polnischer Sprache ablegen. (—) Bartel."

Zu diesem Rundschreiben bemerkt der jüdische „Nasz Przeglad", daß diese Verordnung speziell gegen die Juden gerichtet sei, die bisher für keine Mittelschule die Sprachenrechte erlangt haben. Die Juden werden also die im Rundschreiben erwähnten Erleichterungen nicht genießen.

Das Blatt sagt eine scharfe Intervention bei der Regierung an, denn es gehe nicht an, die Juden als Minderheiten zweiter Kategorie zu behandeln.

Demgegenüber erklärte der Kultus- und Vizepremierminister, Prof. **Bartel**, an den sich der Warschauer Korrespondent der Lodzer „Republika" um Aufklärung in dieser Angelegenheit gewandt hatte, daß dieses Rundschreiben auf keinen Fall als gegen die Juden gerichtet ausgelegt werden könne, **da jede Privatschule, die auf entsprechendem Unterrichtsniveau steht und entsprechende Räume aufweist, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine Schule mit polnischer oder deutscher oder ukrainischer oder gar jüdischer Unterrichtssprache ist, auf ihren Antrag sämtliche Rechte einer Staatsschule erlangen kann.**

Kürzung des Budgets um 140 Millionen Zloty.

Warschau, 4. Januar. In Sejmkreisen rief die Mitteilung einen ungeheuren Eindruck hervor, daß der Ministerpräsident in der letzten Sitzung des Ministerrats auf die vom Sejm beschlossenen, in Art. 4 des Finanzgesetzes vorgesehenen Kredite verzichtet habe. Dieser Artikel ermächtigte den Finanzminister, in Ausnahmefällen das Budget für das Heer bis zu 80 Millionen und das für öffentliche Arbeiten bis zu 60 Millionen Zloty zu überschreiten.

Gestern beriet der Sejmklub des Nationalen Volksverbandes mit den Vertretern dieser Partei in der Budgetkommission. In Anbetracht der Verzichtleistung der Regierung auf die erwähnten Kredite beschloß der Nationale Volksverband, auf dem parlamentarischen Terrain sich auf die Einbringung von sachlichen Anträgen in bezug auf einige Budgetpositionen zu beschränken. Einen ähnlichen Standpunkt sollen auch andere Klubs des Zentrums und der Rechten einnehmen.

Die dritte Lesung des Budgets für 1927/28.

Warschau, 5. Januar. Gestern vormittag trat die Budgetkommission des Sejm zusammen, um sich mit dem Budgetvoranschlag für das Jahr 1927/28 in dritter Lesung zu beschäftigen. Vor Eintritt in die Beratungen ergriff der anwesende Finanzminister Czechowicz das Wort, der den Beschluß des Ministerrats bekannt gab, nach welchem die bedingten Zusatzkredite für das Kriegsministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten von der Regierung zurückgezogen werden. Die militärischen Ausgaben sollen nur um eine Million Zloty erhöht werden, die für den Ankauf von Munition bestimmt sind. Für den Bau einer neuen Stickstoffabrik im Zentrum Polens sind im Voranschlag des Handelsministeriums 10 Millionen Zloty eingesetzt worden. Beim Kultusministerium

werden die ursprünglich vorgesehenen Ausgaben für die orthodoxe Kirche um 695 000 Złoty erhöht und außerdem 235 000 Złoty zur Durchführung des Konkordats mit dem apostolischen Stuhl neu in Anrechnung gebracht. Das sind die allerwichtigsten Posten. Zur Deckung der Mehrausgaben sollen die erhöhten Einnahmen aus Zöllen, aus dem Spiritusmonopol, von der Eisenbahn und aus der Steuer von unbeweglichen Werten dienen. Das Budget schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1971 Millionen Złoty und befindet sich im Gleichgewicht. Sollten es die Staatsfinanzen gestatten, so werde die Regierung mit einem entsprechenden Antrage auf Gewährung von Krediten für Zwecke hervortreten, die im ursprünglichen Wortlaut des Art. 4 gedacht waren.

Nach einer längeren Debatte wurde eine Reihe von Voranschlägen der einzelnen Ministerien angenommen, darunter auch das Budget des Staatspräsidenten mit einer Erhöhung der Bezüge des Staatspräsidenten um 60 000 Złoty jährlich, so daß die Monatsbezüge den Betrag von 15 000 Złoty erreichen, ferner das Budget des Sejm und des Senats mit einer Erhöhung der Position „Diäten der Abgeordneten und Senatoren“ um 363 522 Złoty. Den Abgeordneten und Senatoren sollen die ihnen durch das Sanierungsgesetz gekürzten 6 Prozent der Diäten wieder gezahlt werden. In der Diskussion über das Budget der Polnischen Telegraphenagentur stellte der Abgeordnete Śliwinski (Bauernpartei) den Antrag, die in der zweiten Lesung auf Antrag der Regierung kassierten Filialen dieser Agentur in Paris, Moskau, London und Königsberg bestehen zu lassen und den Voranschlag der PAT um 120 000 Złoty zu erhöhen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Die Fortsetzung der Beratungen findet heute statt.

Eupen-Malmedys Neujahrswunsch.

Neue Abstimmung!

Die Presse von Eupen-Malmedy und St. Vith veröffentlicht in ihrer Neujahrsausgabe folgende Bitte an die belgische Regierung in Brüssel:

„Seit ihrer Abtrennung von Deutschland war die Eupen-Malmedyer Bevölkerung von einer ständigen inneren Unruhe nicht freigeworden. Einen Hauptgrund dieser Unruhe bilden die andauernd sich vielfach widersprechenden Behauptungen, die über die politische Gesinnung der Mehrheit der Bevölkerung in die Welt gesetzt werden und in denen die Volksbefragung vom Jahre 1920 eine Rolle spielt.

Die Frage, ob diese Volksbefragung ihren Namen verdient hat, darf heutzutage als geklärt gelten, denn es steht fest, daß die damalige Handhabung der Abstimmungsvorschriften keinerlei Garantie für eine unbeeinflußte Willensäußerung der Bevölkerung bot. Zweifellos liegt es auch im Interesse der belgischen Regierung, ein wahrheitsgemäßes Bild von der Gesinnung der Bevölkerung Eupen-Malmedys zu bekommen, da dadurch mit einem Schlage allen Zweifeln und Polemiken über diesen Punkt ein Ende gemacht würde.

Als die zunächst berufenen Meinungsträger der Einwohner von Eupen-Malmedy bitten daher die unterzeichneten Presseorgane die Brüsseler Regierung inständig, **unserem Lande bald eine unbeeinflußte freie und geheime Abstimmung gewähren zu wollen,** deren Ergebnis ganz sicher von der gesamten Bevölkerung in loyaler Weise anerkannt werden würde.“

Die Presse von Eupen-Malmedy und St. Vith: „Die Arbeit“-Eupen, „Eupener Nachrichten“-Eupen, „Eupener Zeitung“-Eupen, „Der Landbote“-Malmedy, „St. Vither Volkszeitung“-St. Vith, „La Semaine“-Malmedy.

Königreich Albanien?

Achmed Zogu plant einen Staatsstreich.

Die Belgrader „Politika“ und die „Vreme“ veröffentlichen **Alarmnachrichten aus Albanien,** wonach **Achmed Zogu einen Staatsstreich** beabsichtigen und sich **zum König ausrufen** lassen wolle. Entsprechende Sondierungen in Paris und London seien zwar auf Widerstand gestoßen, Achmed Zogu wollte jedoch **mit Hilfe Italiens** die Durchführung seiner Pläne versuchen. Wie die Blätter ferner melden, **soll Achmed Zogu eine italienische Prinzessin heiraten.**

*

Achmed Zogu ist ein gebürtiger Albanier, Großgrundbesitzer in der mittelalbanischen Landschaft Matja und trat erstmals nach dem Ende des Weltkrieges hervor, als unter seiner Führung die fremden Besatzungstruppen aus Albanien vertrieben wurden. Politisch gelangte er aber erst nach Essad Paschas Ermordung im Jahre 1920 in den Vordergrund, und zwar als Führer einer konservativen Volkspartei, welche die alte albanische Geschlechterverfassung verteidigt und außenpolitisch nach Jugoslawien orientiert ist, im Gegensatz zu einer demokratischen Fortschrittspartei unter Fan Noli, die deutlich Anlehnung an Italien hat.

Ende 1923 stürzte Zogu das seit Ende 1921 im Amt befindliche Kabinett Fan Noli, das an der Ausführung der von ihm versprochenen Reformen durch eine Militärclique verhindert worden war und so an Boden verloren hatte. Im März 1924 kam als Zwischenspiel ein kurzlebiges Kabinett Schefket Verlaci, und im Juni wurde Zogu seinerseits wieder von Fan Noli mit italienischer Hilfe gestürzt. Er entfloh nach Belgrad. Dort organisierte er aus albanischen Anhängern, Serben und Überresten der Wrangel-Armee eine Truppe, mit der er noch im Dezember 1924 wieder in Albanien eindrang und Fan Noli abermals zum Rücktritt zwang.

Alsbald brachte er die albanische Verfassungsfrage zur Entscheidung. Bisher war an Stelle des 1914 gewählten Fürsten Wilhelm I. (zu Wied), der an der Regierung behindert war, aber nicht verzichtet hatte, ein Regentschaftsrat Staatsoberhaupt. Eine verfassunggebende Versammlung beschloß nun am 21. Januar 1925 die Einführung der Republik und wählte am 1. Februar 1925 Achmed Zogu auf sieben Jahre zum Staatspräsidenten und gleichzeitig Ministerpräsidenten. Inzwischen scheint ihm eine Annäherung an die ihm bisher feindliche Partei gelungen zu sein, so daß er Ende September 1925 sein Kabinett vom Anfang des Jahres in eine Art Versöhnungskabinett umwandeln konnte.

Im Januar 1926 lief bereits ein Gerücht um, wonach Zogu sich mit einer italienischen Prinzessin verheiraten und sich zum König von Albanien machen wolle, und zwar mit Unterstützung Mussolinis. Die heutige Meldung kommt also nicht überraschend, da sie die gleichen Gerüchte enthält, wie sie im vergangenen Januar schon auftauchten.

Der sterbende König.

König Ferdinand von Rumänien doch ein Sterbender?

Der augenblickliche Zustand des Königs von Rumänien läßt darauf schließen, daß er noch einige Monate am Leben bleiben kann. Unter den Ärzten des Königs sind große Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit der inneren Waschungen entstanden, **die von Prof. Hartmann abgelehnt werden,** während die rumänischen Leibärzte sie befürworten. Um sicher zu gehen, sollen demnächst die chirurgischen Kapazitäten in den größeren europäischen Hauptstädten befragt werden.

Am Krankenlager König Ferdinands scheinen sich Vorgänge abzuspielen, die Erinnerungen an das letzte Krankenlager Kaiser Friedrichs wachrufen. Es geschieht nicht zum erstenmal, daß der Wunsch nach Erhaltung des Lebens hoher Patienten und noch mehr der Wunsch, sich bei dieser Gelegenheit auszuzeichnen, unter den behandelnden Ärzten scharfe Meinungsverschiedenheiten und Rivalitäten auslöst. Damit soll natürlich in diesem Fall nicht angezweifelt werden, daß die sich bekämpfenden Gelehrten aus tiefster wissenschaftlicher Überzeugung heraus handeln.

Mexiko gegen die Wallstreet.

Die mexikanisch-amerikanische Spannung hat eine neue Verschärfung erfahren. Trotz des amerikanischen Protestes gegen Calles Ölgesetz ist dieses am 1. Januar in Kraft getreten. Die amerikanische Presse ergeht sich in scharfen Anriffen auf Mexiko und fordert unverzügliche Aufhebung des Gesetzes. Das Gesetz sei ein Schlag ins Gesicht für die amerikanische Ölindustrie und dürfe nicht bestehen bleiben.

Der mexikanische Präsident Calles hat nach Zeitungsmeldungen in einem Appell das mexikanische Volk zur Einigkeit aufgefordert. Er sei fest entschlossen, nicht nachzugeben. Die Kammer sprach nach stürmischer Sitzung, während der es oft zu tosenden Beifallsstürmen kam, dem Präsidenten Calles das Vertrauen aus. Der führende Landwirtschaftler Soto y Gama und der Vertreter der Arbeiterpartei, Martinez, ergingen sich in scharfen Angriffen gegen Wallstreet und die Washingtoner Regierung. Soto y Gama erklärte unter stürmischem Beifall des Hauses, der mexikanische Kongreß müsse allerschärfsten Widerspruch gegen die Dollardiplomatie Amerikas erheben. Das Vorgehen Amerikas gegen Nikaragua sei die Aktion einer Gruppe von Ölkapitalisten und Dollarmagnaten, die mit Hilfe von Waffengewalt die Unterdrückung der Schwächeren durchführen wollten. Er müsse die Frage stellen, ob die Amerikaner die doch im Weltkriege angeblich für die Rechte der Schwachen gekämpft hätten, mit der Politik ihrer Regierung einverstanden seien. Die Stunde sei außerordentlich kritisch. Ganz Südamerika stehe auf seiten Mexikos. Soto y Gama führte ferner aus, daß er nicht an einen mexikanisch-nordamerikanischen Krieg glaube. Er erhebe vielmehr Protest gegen die Invasion des Wallstreetgoldes. Der Redner wurde von Beifall überschüttet, als er erklärte, **das mexikanische Volk werde kämpfend zu sterben wissen.**

*

Im Präsidentenstreit von Nikaragua

will jetzt — wahrscheinlich im Auftrage der Wallstreet — die mittelamerikanische Republik Costa-Rica vermitteln. Man glaubte zunächst Grund zu der Annahme zu haben, daß das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten diesen Ausweg aus einer sehr unangenehmen Lage begrüßen werde und daß es versuche, den konservativen Präsidenten Diaz für diesen Vorschlag zu gewinnen.

Wie aber jetzt Reuter aus Managua, der Hauptstadt Nikaraguas, meldet, hat Präsident Diaz das Vermittelungsangebot Costa-Ricas abgelehnt, weil die Anerkennung der Regierung durch die Vereinigten Staaten eine Vermittelung unnötig mache. Inzwischen kommt nun die Nachricht von der

völligen Niederlage der Diaz-Truppen

an der Ostküste Nikaraguas. Die Truppen des liberalen Prätendenten Sacasas rücken gegen die Hauptstadt Managua vor. Sacasa erklärte, daß die Landung amerikanischer Marinestreitkräfte lediglich den Zweck habe, den auf die Unterstützung Wallstreets bauenden General Diaz nach allen Kräften zu unterstützen. Nach einer United Preß-Meldung haben die Diaz-Truppen bei Laguna de Las Perlas nahezu 300 Tote und zahlreiche Verwundete verloren. Entgegen anderslautenden Meldungen funkt Neuyork, daß die amerikanischen Truppen in Nikaragua verstärkt worden sind!

*

3185 Händedrücke.

Aus Washington wird gemeldet: Präsident Coolidge und Frau empfingen anläßlich des Neujahrstages 3185 Personen.

Kolonialaufstand auf Sumatra.

Holländische Kämpfe mit Kommunisten.

Haag, 4. Januar. Ein Teil der unter holländischer Oberhoheit stehenden Insel Sumatra ist von einem Aufstand kommunistischen Charakters heimgesucht worden. Ein Holländer und vier eingeborene Lehrer sind von den Aufständischen ermordet worden. Zwischen einer holländischen Autokolonne, die sich ins Aufstandsgebiet begab, und den Aufständischen kam es zu Kämpfen, in deren Verlauf die aufständischen Angreifer geschlagen wurden. Die Holländer machten zahlreiche Gefangene. Auf Seite der Eingeborenen gab es 30 Tote, auf holländischer Seite fiel ein Leutnant, während mehrere Soldaten verwundet wurden. Außer dem Distrikt Silvengkang ist auch die Westküste von dem Aufstand heimgesucht worden. Im Atjekgebiet fielen während der Kämpfe zwei Aufständische, vier wurden gefangen genommen.

Die französische Marine.

Paris, 4. Januar. Für das Jahr 1927 sind für die französische Marine fast zwei Milliarden vorgesehen; davon werden 600 Millionen für Neubauten ausgegeben werden. Es handelt sich um 95 Schiffe verschiedener Einheiten, darunter einige 10 000-Tonnen-Kreuzer. Der Etat des Marineflugzeugwesens ist bedeutend erhöht worden, ebenso sind Summen für die weiten Kreuzfahrten französischer Schiffe und Geschwader vorgesehen.

Republik Polen.

Der Primas von Polen an Piłsudski.

Warschau, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Erzbischof und Primas von Polen Dr. Hlond hat an den Marschall Piłsudski anläßlich des Neujahrstages eine Glückwunschdepesche entsandt, in der es u. a. heißt: „Ich wünsche herzlich, daß der Marschall mit Gottes Hilfe die polnische Nation zum Glücke führen möge, daß unter der Regierung des Marschalls die Parteiunterschiede sich verringern möchten und daß alles zum friedlichen Zusammenleben führe.“

Zur Frage der Wahl des Suffragan-Bischofs in Posen.

Für den zum Bischof von Łomża ernannten früheren Posener Suffragan-Bischof Łukomski muß demnächst eine Neuwahl stattfinden. Wie der „Dziennik Poznański“ schreibt, kursieren in der Stadt Posen verschiedene Namen **von Personen, die für die Wahl in betracht kommen könnten.** Eine von einem auswärtigen Blatte gebrachte Nachricht, als ob eine Wahl nicht stattfinden würde, da der Erzbischof Hlond die Absicht hätte, selbst die Funktionen des Suffragan-Bischofs zu übernehmen, wird von dem genannten Posener Blatte als unrichtig bezeichnet. Die Wahl soll vielmehr in der ersten Hälfte dieses Jahres erfolgen. Sie wird vermutlich zur Folge haben, daß innerhalb des Domkapitels eine Vakanz eintritt. Alle Kombinationen über die Persönlichkeiten, die für die Wahl in Frage kämen, sind verfrüht.

General Malczewski,

der im letzten Kabinett Witos Kriegsminister war, und jetzt bekanntlich pensioniert ist, beabsichtigt, nach der Regelung seiner Familienangelegenheiten in der Stadt Posen dauernd seinen Wohnsitz zu nehmen. Dort wohnt auch der General Jozef Haller. Beide Generäle erhalten Wohnung in dem neuen Hause, das die Elektrische Straßenbahn in Posen in der ulica Słowackiego erbaut hat.

Kandidaten für den Ruhestand.

Warschau, 3. Januar. (Eig. Drahtb.) Das Kriegsministerium hat auf Grund der Novelle zum Emeriturgesetz eine Liste von Generälen und Offizieren aufgestellt, die demnächst in den Ruhestand versetzt werden sollen. Augenblicklich liegt diese Liste dem Marschall Piłsudski in seiner Eigenschaft als Kriegsminister und Ministerpräsident zur Durchsicht vor. Auf der Liste der in den Ruhestand zu versetzenden Generale befinden sich u. a. Żeligowski, Puchacki, Tabaczyński, der Armeeinspektor Osiński und der Oberst Kukowski.

Deutsches Reich.

Wissentlich falsche Anzeige.

Der Freiburger Holzindustrielle Dr. h. c. **Hermann Himmelsbach,** Mitglied des Aufsichtsrates der bekannten Holzfirma, Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Ehrenvorsitzender des Süddeutschen Industriellenverbandes, ist das Opfer eines Schurkenstreiches geworden, der soweit glückte, daß eine Voruntersuchung wegen Anstiftung zum Mord gegen ihn eingeleitet worden ist. Durch falsche eidesstattliche Versicherung eines Erpresserkonsortiums wurde er beschuldigt, die Anregung zur „Beseitigung“ seines Hauptgegners in den sogenannten „Himmelsbach-Prozessen“, des Herausgebers der Berliner Fachzeitschrift „Der Holzmarkt“, Otto Fernbach, gegeben zu haben. Schon war Haftbefehl gegen Dr. Himmelsbach erlassen, als sich im letzten Augenblick das Dunkel lichtete. Das Verfahren wurde sofort eingestellt, die beiden Erpresser, Breslauer und Schneider, in Berlin verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ein Spion bei Krupp.

Am Heiligen Abend wurde auf dem Essener Bahnhofe von der Kriminalpolizei ein Direktionsassistent der Firma Krupp, namens van Laar, verhaftet, bei dem man eine Fahrkarte nach Paris fand. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis gebracht, wo er Selbstmord verübte. Van Laar stand eine Reihe von Jahren in den Diensten der Firma Krupp, wo er dem Direktor Büttner, dem der gesamte Lokomotiv- und Wagenbau und einige neue Werkstätten unterstellt sind, zugewiesen war. Man nimmt an, daß er Konstruktionsspionage im französischen Interesse getrieben hat.

Aus anderen Ländern.

Amerikanisches Gold für Deutschland.

Neuyork, 4. Januar. PAT. Die Federal Reserve-Bank hat nach Deutschland eine Goldsendung im Werte von 5 Millionen Dollar an die Adresse der Reichsbank geschickt. In kurzem sollen weitere Sendungen folgen.

Die Lage in Spanisch-Marokko.

Tanger, 5. Januar. PAT. Aus Tetuan wird gemeldet, daß in der spanischen Zone 20 spanische Soldaten in einen Hinterhalt gerieten, der ihnen durch Aufständische aus dem Stamm Beni-Ader gestellt worden war. Die Soldaten erlitten den Tod. Trotz Überwachung wird durch die Häfen im Riff-Gebiet ein schwunghafter Waffenschmuggel getrieben.

Der Bandit Soja.

Fünfmal verhaftet, zum Tode verurteilt — und immer wieder ausgekniffen.

Warschau, 2. Januar. Am vergangenen Freitag wurde hier, wie bereits kurz gemeldet, von Geheimpolizisten der berüchtigte Räuber Soja, alias Sojak, erschossen. Soja war 25 Jahre alt und aus Nowy Dwór, unweit Warschau, gebürtig. Im Jahre 1918 wurde er wegen eines Diebstahls zum erstenmal zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Ein Jahr darauf mußte er wieder vier Monate absitzen. Kaum aus dem Gefängnis herausgekommen, wurde er abermals für ein Jahr festgesetzt. Nachdem er diese Strafe abgesessen hatte, hörte man drei Jahre von ihm nichts. 1923 begann sein eigentliches Räuberleben. Er wurde gefaßt und zu drei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für diese Zeit verurteilt. Nach einem Jahr gelang es ihm, aus dem Gefängnis auszubrechen. Dann kam er zum Militär, wurde jedoch fahnenflüchtig, organisierte eine Räuberbande und flößte mit dieser Warschau und seiner nächsten Umgebung großen Schrecken ein. Wieder gefaßt, wurde er durch das Standgericht zum Tode verurteilt. Bei der Überführung ins Gefängnis flüchtet er am Vortage seiner Erschießung, wird gleich wieder gefaßt und flüchtet abermals. Bis dahin waren seine Spezialität Eisenbahndiebstähle, von nun an Einbrüche in Läden und Wohnungen in Warschau. Im Februar vorigen Jahres wurde er bei einem Einbruch in einen Laden auf der ul. Widok verhaftet und abermals in das Gefängnis auf der ul. Dluga eingeliefert. Noch vor der Gerichtsverhandlung bricht er hier wieder aus. Einige Monate später spürte ihn die Polizei in der Altstadt auf. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, doch S. rettete sich auch diesmal durch die Flucht.

Seit dieser Zeit blieb ihm die Polizei ständig auf den Fersen, immer gelang es ihm aber im letzten Moment, als man ihn beinahe hatte, auszukneifen. Inzwischen führte S. in Gemeinschaft mit seiner Geliebten Julja Zaradczyńska, einer Straßendirne, und einigen anderen Kumpanen einen Überfall in Łetona im Kreise Płońsk aus. Bei der Verteilung des Raubes erschoß er hier seinen Kumpanen Władysław Potęga aus Warschau. Später erschoß er wieder in der Nähe von Lublin einen Polizisten im Zuge. Am 31. v. M. wurde er von der Geheimpolizei beobachtet, als er um ½8 Uhr morgens aus dem Hause ul. Stawki Nr. 71, wo er sich bei einer Diebeswitwe Kempista versteckt hielt, auf die Straße heraustrat. Er wurde der Verfolger hinter sich gewahr und wandte sich zur Flucht über die ul. Okopowa auf die ul. Spokojna. Hier wurde er um 10 Uhr erschossen. Während der Flucht schoß Soja andauernd aus zwei Revolvern und gab im ganzen 31 Schüsse ab. Bei dem Erschossenen wurde ein Militärbuch gefunden, das auf den Namen Onufry Siemiatinka lautete. Die Geliebte Sojas, Zaradczyńska, wurde verhaftet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 4.

Bromberg, Donnerstag den 6. Januar 1927.

Pommerellen.

5. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

k. **Für den Luftflottenverein!** Es war bis dahin üblich, daß die Formulare zur Beantragung der Gewerbepatente an die Gewerbetreibenden kostenlos abgegeben wurden. In letzter Zeit forderte man von den Gewerbetreibenden eine Bezahlung von zehn Groschen. Als man die Formulare genauer ansah, bemerkte man, daß auf der Rückseite eine Marke des Luftflottenvereins aufgeklebt war, welche auf zehn Groschen lautete. Es war so eine Besteuerung für private Zwecke erfolgt! *

e. **Im städtischen Schlachthause** beginnen wieder die Schlachtungen für den Export nach England. Während der milden Witterung konnten die Erweiterungsbauten des Schlachthauses weitergeführt werden. *

d. **Die Zufuhr von Hasen** war in letzter Zeit größer. Die Preise sind allerdings recht hoch. Man fordert für das Pfund 1.30 Złoty. *

d. **Der starke Schneefall** mit dem folgenden Tauwetter verursacht der Stadt bedeutende Kosten durch die Schneeentfernung von den Straßen. Die nicht festgelegten Straßen sind sehr aufgefahren und nur schwer passierbar für Fuhrwerke. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz**, 4. Januar. Kürzlich bereisten wieder Viehhändler den Kreis, welche mit Aufkäufern aus Griechenland hochtragende Kühe aufkauften. Es wurden für erstklassige Tiere recht gute Preise gezahlt. Manche Landwirte erzielten für beste Kühe bis tausend Złoty, ja sogar darüber. Die Aufkäufer suchten die hiesigen Zuchtgebiete bereits öfter auf.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf den heute, Donnerstag, den 6. Januar, abends 7½ Uhr, im Gemeindehause stattfindenden Lieder- und Klavierabend Heinz Krause und Carl Kulecki wird nochmals empfehlend hingewiesen. Es ist zu wünschen, daß die jungen Graudenzer Künstler vor einem besetzten Saale konzertieren. Eintrittskarten können auch an der Abendkasse gelöst werden. (15198 *

In der Reihe der Gemeindeabende des Ausschusses zur Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden wird Sonnabend, den 8. Januar d. J., der Vorsitzende des westprß. bot. zool. Vereins, Herr Professor Dr. Lakowitz aus Danzig, im kleinen Saal des evangelischen Gemeindehauses **einen Vortrag** halten über die unter seiner Leitung von dem genannten Verein im vorigen Jahr unternommenen Reise in „das Land der tausend Seen" (Schweden), der durch viele Lichtbilder, die er selbst aufgenommen hat, noch besonders fesselnd gestaltet wird. (1135 *

Thorn (Toruń).

—dt **Eine erfreuliche Tatsache.** Im Vorjahre sind mehr Steuern eingezogen worden, als man veranschlagt hatte. Die veranschlagte Summe von 1 467 288 zł wurde um 137 707 zł überschritten. Dieser erfreuliche Überschuß floß hauptsächlich von Vergnügungen, Wohnungsluxussteuern, von Verträgen, Testamenten usw. ein. Als Schulstrafen kamen 3100 zł in die Kasse. 11 620 Zwangseintreibungen mußten vorgenommen werden! * *

* **Nachklang zum pommerellischen Eisenbahnerstreik.** Der 42jährige Arbeiter Anton Zielinski, der 42jährige Schlosser Jan Dree, beide Eisenbahnarbeiter, sowie der 32jährige Stellmacher Josef Reznerski hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen Verbreitung von regierungsfeindlichen Aufrufen zum Streik auf einem der wichtigsten pommerellischen Eisenbahnknotenpunkte zu verantworten. Bereits in erster Instanz waren der erste zu einem Monat, die beiden andern zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Appellationsgericht zu Thorn aber hatte das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit nochmals an die erste Instanz verwiesen. Die Angeklagten sagten wiederum aus, daß sie keinen solchen Aufruf verbreitet, sondern lediglich von Hand zu Hand gereicht hätten. Der Verteidiger stellte den ungewöhnlichen Antrag, die ehemaligen Regierungsmitglieder Kierski und Witos als Zeugen zu laden. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dafür aber dem Staatsanwalt zugestimmt, der Vertagung zum Zwecke des Aufrufs neuer Zeugen beantragt hatte. * *

* **Ein interessanter Straffall** beschäftigte in diesen Tagen das Bezirksgericht in Thorn. Angeklagt war ein Jan Szaja, der sich auch Alexander Czarnowski nannte und in Oppeln 1890 geboren sein wollte. Seine Familie ist jetzt in Kosten (Großpolen) ansässig. Zunächst hatte er sich wegen der unbefugten Verpfändung eines fremden Pelzes in Danzig zu verantworten; da aber der Geschädigte, ein Herr Weißmann aus Danzig, nicht erschienen war, mußte dieser Fall vertagt werden. Die zweite Anklage bezog sich auf einen bei der Firma Rosenberg in Danzig ausgeführten Pelzdiebstahl, die dritte auf die Angabe des falschen Namens „Czarnowski" bei der Eintragung in das Gefängnisbuch. — Als erster Zeuge sagte ein Dr. Czarnowski aus Oppeln aus, daß Vor- und Familienname sowie Geburtstag widerrechtlich von seinem älteren Bruder entlehnt worden seien, der als Oberleutnant seit dem Bolschewikifeldzug verschollen ist. Der Beklagte habe Einzelheiten aus der Familie Czarnowski anläßlich eines gegen ihn in Danzig geführten Verfahrens — wegen Fälschung von Dokumenten — in Erfahrung gebracht und ausgenutzt. Der Gerichtshof erkannte wegen widerrechtlicher Aneignung eines fremden Namens auf sechs Monate Gefängnis. * *

—dt **In fast unpassierbarem Zustande** befindet sich der neugelegte Teil des Bürgersteiges in der Kerstenstraße, vom Alten Weg ab zur Reichsbank. Auf diesem Stück liegt der Bürgersteig tiefer als das darangrenzende Bauterrain und bei Tauwetter fließt das Schneewasser vom höher gelegenen Terrain bis fast von der Mellienstraße über den neugelegten Bürgersteig auf den Fahrdamm. Der Bürgersteig ist deshalb stets mit Wasser bedeckt, welches, da der Steig wagerecht gehalten ist, sehr langsam abfließt. Es wäre deshalb dringend notwendig, zwischen dem Bauterrain und dem Bürgersteig einen Abflußgraben zu ziehen. * *

—dt **Im Zuge gestorben.** Als der Personenzug am vergangenen Sonntag aus Schönsee in der Frühe auf dem Stadtbahnhofe hielt, trug man eine Tote, und zwar die Johanna Rutkowska aus Rypin (Kongreßpolen) aus dem Zuge heraus. Die noch rüstige Frau erkrankte zuhause und hatte die Absicht, sich zu einem Arzt nach Thorn zu begeben. Leider ereilte sie der Tod, bevor sie Thorn erreichte. * *

—* **Feuer** entstand am letzten Sonntag in den Abendstunden in einem Gastzimmer im Gartenrestaurant Grünhof. Eine Holzwand hatte sich durch den zu nahe stehenden Ofen entzündet und brannte lichterloh. Die Feuerwehr hatte eine geraume Zeit zu tun, ehe sie das Feuer löschen konnte. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen, Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Heim: Letzte Wiederholung des Märchenspiels „Hans und Liese im Weihnachtswald". Alle, die das Märchen in der prächtigen Ausstattung, mit seinen vielen Gesangs- und Tanzeinlagen noch nicht gesehen haben, sollten sich die Aufführung nicht entgehen lassen, zumal der Eintritt **nur 1 Zł.** beträgt. Karten heute noch bei Thober, Stary Rynek 31, morgen ab 2 Uhr an der Theaterkasse. (S. Anz.) (15232 * *

* **Culmsee** (Chełmża), 4. Januar. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker in Polen hielt am gestrigen Abend die erste Monatsversammlung in diesem Jahre ab. Der Obmann, Schmiedemeister Rudolf Bott, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. allen Mitgliedern die besten Glück- und Segenswünsche für das neue Jahr entbot. Sodann erstattete der Kassierer M. Lange den Bericht über das letzte Weihnachtsvergnügen, das einen recht schönen Verlauf genommen hat. Eine längere Aussprache entspann sich über die Wegesteuer, die vom Kreis auch von Einwohnern unserer Stadt eingefordert wird, desgleichen über die Stempelsteuer. In dem Bericht über die Generalversammlung der Vereinsbank war gesagt worden, daß der vom Direktor Lemmlein erstattete Geschäftsbericht sich auf die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1926 bezog. Dieser Bericht galt hingegen nur für die ersten Dreivierteljahre 1926.

* **Dirschau** (Tczew), 4. Januar. Heute fand unter großer Beteiligung der verschiedenen Körperschaften, darunter auch des Magistrats, der durch den Bürgermeister und Vizebürgermeister vertreten war, die Beerdigung des Redakteurs Bernhard Goga statt, die sich zu einer eindrucksvollen Trauerfeier gestaltete.

* **Drausnitz** (Drożdzienica), 4. Januar. Zum Abschluß des alten Jahres veranstaltete der hiesige Radfahrerverein am Mittwoch, den 29. Dezember, im Saale des Herrn Janzen seinen zweiten Festabend. Trotz des schlechten Wetters war eine große Anzahl der geladenen Gäste erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach mehreren Konzertstücken und einem anderen Theaterstück folgte als zweites das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" mit Solo- und Chorgesängen in mehreren Aufzügen. Nach verschiedenen anderen Aufführungen trat der Tanz in seine Rechte, der um 12 Uhr durch eine angenehme Überraschung unterbrochen wurde. Ein „Rosenreigen", aufgeführt von 14 jungen Damen, fand den Beifall der Zuschauer. An dieser Stelle sei auch den Theaterspielern Dank gesagt für die selbstlosen Opfer (ein großer Teil der Spieler hatte viele Kilometer Weg) während der Übungszeit, die durch die auf sich genommenen Pflichten uns zu diesem schönen Feste verholfen haben.

* **Gdingen** (Gdynia), 4. Januar. Gerichtsverhandlungen werden in Gdingen vom 1. Januar ab abgehalten. Für diesen Zweck ist vom Magistrat ein Zimmer dem Gericht zur Verfügung gestellt worden. Diese Neueinführung ist der erste Schritt zur vollständigen Überführung der Gerichtsbehörden des Kreises nach Gdingen.

* **Grischlin**, 4. Januar. Religiöser Wahnsinn einer ganzen Familie. In Grischlin, Kreis Löbau, ist die Familie Ziltz, die sich aus acht Mitgliedern zusammensetzt, vom religiösen Wahnsinn befallen worden. Als nach mehreren Tagen die Nachbarn der Ziltz noch immer niemand auf deren Anwesen erblickten, drangen sie in das Wohnhaus ein. Hier fanden sie sämtliche Mitglieder der Familie Ziltz, die Eltern vier Töchter und zwei Söhne, unbekleidet im Bett liegen. Die Körper der Unglücklichen waren vollständig abgemagert. Die einzigen Laute, die sie von sich gaben, waren: „Mein Gott, mein Gott". Während der Zeit, als die Familie von ihren Anfällen befallen war, hatte sie ihr Vieh überhaupt nicht versorgen können, so daß dieses zum größten Teil vor Hunger gefallen ist. Das Kleinvieh ist vollständig zugrunde gegangen, lediglich die Pferde und die Kühe konnten noch am Leben erhalten werden. Als man die bedauernswerte Familie fortschaffen wollte, klammerten sich die einzelnen Mitglieder gegenseitig derart aneinander, daß sie mit Gewalt getrennt werden mußten. Auf Anordnung der herbeigeholten Ärzte wurde die Familie Ziltz ins Krankenhaus geschafft.

h. **Nieżywięc** (Kreis Strasburg), 3. Januar. In den Förstereien, die zur Oberförsterei Mszano gehören, wurden zum letzten Weihnachtsfeste keine Tannenbäume an die umwohnende Bevölkerung verkauft; nur die Waldarbeiter wurden berücksichtigt. Alle anderen sollten ihren Bedarf in der Stadt decken, was manchem aber nicht gleich möglich ist. Was mag zu dieser Verordnung geführt haben? In unseren Wäldern befinden sich noch viele Fichtendickichte, die alljährlich gelichtet werden, und ohne Schaden für den Wald könnte man damit die Wünsche der Bevölkerung erfüllen.

* **Putzig** (Puck), 4. Januar. Im neuen Licht erstrahlen seit einer Woche unsere Glühkörper. Der von der Danziger Werft erworbene, vielumstrittene Motor ist ein 75pferdiger Rohöl-Motor System Körting. Er wurde von einem Monteur der Danziger Werft aufgestellt, der denselben auch noch bis zur Abnahme bedient. Der Dynamo dazu ist ebenfalls neu und leistet 55 Kilowatt. Von der A. E. G. Danzig ist noch eine neue Schalttafel eingebaut, seitens der Stadt also alles getan worden, um das Werk auf die Höhe zu bringen. die der Lichtkalamität der letzten Jahre endlich ein Ende macht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Müllervereinigung in Warschau hat trotz heftigen Einspruchs des Regierungskommissars die Brot- und Mehlpreise erhöht. Ein Kilogramm Mehl kostet heute 65 Groschen, bisher 62 Groschen, ein Kilogramm Brot kostete bisher 64, heute 66 Groschen. Der Regierungskommissar hat die Erhöhung akzeptiert.

* **Lodz**, 4. Januar. Explosion einer Dynamitsprengkapsel. Bei dem im Hause Radwanska-Straße Nr. 25 wohnhaften Michał Wasiak weilte seit den Feiertagen dessen Schwager Adolf Stolnicki, 20 Jahre alt, zu Besuch. Gestern holte die Frau des Wohnungsinhabers Kohlen aus

Thorn.

der Kammer und Stolnicki, der ihr dabei behilflich war, fand eine Sprengkapsel, wie sie in den Kohlengruben zum Steinbruch verwandt werden. Der Aufforderung des Wasiak, dieselbe nach dem Polizeikommissariat zu tragen, kam Stolnicki nicht nach, im Gegenteil, er brachte sie, als er sich in der Wohnung allein befand, zur Explosion. Die ganze Wohnungseinrichtung wurde vernichtet und Stolnicki derart schwer verletzt, daß er mittels Rettungswagen nach dem St. Josephshospital gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*

Freie Stadt Danzig.

* Danzig, 4. Januar. Großfeuer. In den gestrigen Abendstunden, kurz nach 10 Uhr, brach in Oliva, Saltzmannstraße, auf dem der Frau Rittmeister Möhring (Saltzmanns Erben) gehörigen Gute Feuer aus. Die etwa 40 Meter lange Scheune stand in wenigen Minuten in Flammen, obwohl die Langfuhrer und Olivaer Wehr mit ihren Löschzügen in kurzer Zeit zur Stelle waren. Die mit Stroh gefüllte Scheune, geringere Getreidevorräte und mehrere Maschinen wurden ein Opfer der Flammen. Auch die in einem Keller unter der Scheune lagernden Kartoffeln sind durch den Brand fast restlos vernichtet worden. Längere Zeit waren auch ein unweit vom Brandherde stehendes Wohnhaus und ein Holzstall in großer Gefahr. Den vereinten Kräften der beiden Wehren gelang es jedoch, diese Gebäude zu retten.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Hohenstein, 4. Januar. Ein nicht alltägliches Mißgeschick traf einen hier zum Besuch weilenden jungen Kaufmann aus Allenstein. Auf dem Wege nach Mörken spannte er seinen Schirm auf. Von Fußgängern wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß der Stoff des Schirmes sich in Flammen befände. Jetzt erst gewahrte der junge Mann die verhängnisvolle Lage und stellte auch gleichzeitig fest, daß nicht nur die Kopfbedeckung, sondern auch der Rückenteil des Mantels Feuer gefangen hatten. Durch Wälzen im Schnee konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Wind hat aus der brennenden Tabakspfeife des jungen Mannes Funken auf den Stoff des Schirmes geschleudert und ihn zur Entzündung gebracht.

Wirtschaftsfrieden.

Unter dieser Überschrift bringt die „Tägliche Rundschau" am Schluß des für die Weltwirtschaft besonders ereignisreichen Jahres 1926 folgenden Aufsatz:

Romsey, den deutschen Eisentrust, den europäischen Stahlpakt, die Handelsverträge und noch vieles andere bucht das Jahr 1926 auf dem Konto des wirtschaftlichen Friedens. Der Friede mit dem amerikanischen Kapital, das noch den Weltkrieg gegen uns finanzierte, beherrscht seit zwei Jahren unseren Geldmarkt und unsere Zahlungsbilanz. Hat nicht auch im Innern die Industrie (mit seltensten, aber großen Aufnahmen) ihren Frieden mit dem scheinbar so stark bekämpften Bankkapital gemacht? „Machen müssen", sagen Viele bezüglich aller dieser Arten von Zusammenarbeit. Aber diese Skeptiker verwechseln meist die Zeitpunkte, das Datum der Möglichkeiten (nämlich der Verpaßten) und das der Notwendigkeit. Radikalisten entgegengesetzter Färbung neigen gleichzeitig dazu, von einem Übergreifen der vielgerühmten Internationale des Geldes zu einer Internationale der Industrie zu predigen.

Aber es bleibt eine nachdenkliche Beobachtung, daß es in der Wirtschaft, soweit die Erde reicht, absolut nichts von der Art gibt, das man im politischen Leben als Pazifismus kennt, belächelt und verachtet. Auch der extremste Freihändler, soweit er in den Bereichen der praktischen Wirklichkeit der Wirtschaft steht, ist niemals wirtschaftlicher Pazifist. Das hat seine Gründe. Jedes Glied der Wirtschaft zieht seine Salden rascher und unvergleichlich häufiger als die Politik, kann sie vor allem genauer ziehen. Die Anzahl der Deutungsmöglichkeiten eines Saldos der Wirtschaft ist psychologisch sehr beschränkt, demagogisch einerseits, und ziffernmäßig andererseits ist sie gleich Null. Die unverrückbare Grenze für alles dies sind Gewinn und Verlust, ist die Rentabilität. Diese Grenze kann in der Wirtschaft nach außen hin überschritten werden, (bei den ganz großen, epochemachenden Vorgängen geschieht dies fast mit Regelmäßigkeit). Aber dann handelt es sich nur um eine Terminsetzung in der Kalkulation, die über das gewöhnliche Maß hinaus langfristig gestellt ist. Kapitalien werden niemals à fond perdu gegeben, ebensowenig, wie es berufsmäßige Wohltäter gibt, was von deutschen Anleihe- und Kreditnehmern offenbar vielfach geglaubt worden ist.

Und so werden denn auch die Friedensschlüsse in der Wirtschaft, zumal in der Weltwirtschaft, nicht von ökonomischen Pazifisten, sondern von Kaufleuten und Industriellen gemacht. Friedensschlüsse dieser Art, ob sie nun die Form von Syndikaten, Kartellen oder sonst eine Gestalt haben, gehen letzten Endes, sofern sie nicht etwa den Deckmantel für eine regelrechte Überfremdung darstellen, darauf hinaus, zunächst auf jeden Fall abnorme Konjunkturzustände und Marktverhältnisse zu beseitigen, aber auch weiterhin große Schwankungen der Märkte überhaupt auszuschalten und nur diejenigen Veränderungen notgedrungen übrig zu lassen, die entweder Saisonschwankungen darstellen, oder sich als natürliche, quantitative Weiterentwicklung des gegenwärtigen Zustandes erweisen. Diese letzteren sind es ja gerade, die die direkte legale Gewinnvermehrung auf dem Boden der getroffenen Vereinbarungen ermöglichen.

Friedensschlüsse dieser Art haben ihre Gegenkräfte nicht in Personen, sondern in der Natur der Dinge. Die heutige Entwicklung der Wirtschaft in der Welt mit ihrer unübersehbaren Zahl von Faktoren und Kombinationen hat zu der Notwendigkeit geführt, die praktische Wertfeststellung aller in Frage kommenden Objekte so häufig wie möglich zu machen. Der Effektenkapitalismus kann von hier aus als die höchste Steigerung dieses Vorganges angesehen werden. Der Börsenkurs bleibt immer eine, wenn auch noch so oft falsche Bewertung. Damit ist, und in um so höherem Grade je weniger individuell die bewerteten Güter sind, das Outsidertum gegeben, die unorganisierte Konjunkturschwankung, gegen die gegebenenfalls auch die größten Syndikate ohnmächtig sind. Man könnte das so formulieren, daß das Geldkapital in seiner extremen Form der Gegner der Syndikate, des organisierten Konjunkturverlaufs sei. Aber man würde damit Personen und Dinge treffen, während man die natürliche Kausalität der Wirtschaft meint.

Der reine Gegenspieler aber der industriellen Friedensschlüsse, zumal derer, die weit über Landesgrenzen hinausragen, ist der innere Geist der Industrie selbst, verkörpert im Techniker, im Chemiker, im Ingenieur. Oswald Spengler hat einmal irgendwo gesagt, es seien Befürchtungen aufgetaucht wegen der Erschöpfung der Kohlenschätze, aber eine solche Gefahr sei bedeutungslos, solange es noch eine genügende Anzahl erstklassig befähigter Techniker gibt. Er hat recht. Dies ist die Bürgschaft dafür, daß die freiwilligen und vor allen Dingen die unfreiwilligen Friedensschlüsse auch auf wirtschaftlichem Gebiete keine Resignation darstellen. Die deutsche Wirtschaft hat seit dem Jahre 1918 mehr als ein Versailles erlebt. Manches davon, das kann man heute sagen, ist durch diese Urzellen der industriellen Intelligenz inzwischen zunichte geworden. Internationale Syndikate und nationale Technik sind aber nicht Feinde. Wir sehen ganz ab von den Fällen, wo ein gegenseitiger Austausch der technischen Fortschritte gewährleistet wird. Eine solche Vereinbarung beruht lediglich in dem Vertrauen auf die erwähnte quantitative Weiterentwicklung des gegenwärtigen Zustandes abgegrenzter Märkte. Aber die Gesamtheit der getroffenen Vereinbarungen bedeutet mehr. Sie ist vermöge der Garantierung einer stetigen Kalkulationsgrundlage auf Jahre hinaus nichts anderes als die direkte Erzeugung von Kapital. Dieses Kapital wird von jeder Industrie, die dem Geiste nach Industrie ist, die den Willen und das Recht auf eine große Zukunft hat, so stark wie möglich in die Bemühungen um den eigenen technischen Fortschritt gesteckt. Auf lange Sicht, historisch, wird man in jedem fabrikatorischen Syndikat internationalen Umfanges die kapitalmäßige Wurzel seiner eigenen Überwindung und einer neuen Freiheit sehen können — auf dem Umwege über die Technik.

Daß man in der Wirtschaft keineswegs immer friedlich, keineswegs pazifistisch ist, haben die letzten Wochen wieder einmal gezeigt: Wenn die Konkurrenzfurcht britischer Industrien zu Vorstößen auf das Gebiet der Kriegsmaterialpolitik und der Militärkontrolle führt, und wenn im Inland selbst in einer scheinbar so geschlossenen Gruppe wie der westdeutschen Eisenindustrie Differenzen in einer Weise in der Öffentlichkeit ausgetragen werden, die mindestens von der einen Seite an Ungeschicklichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Das ist in dem einen Fall eine Warnung vor übertriebenem Optimismus, im andern vielleicht nur ein die Entwicklung beschleunigendes Moment, in beiden Fällen aber eine ungewollte Aufforderung zur nationalen Disziplin, auch in der Wirtschaft.

Das baltische Deutschtum.

Um einen allgemeinen Überblick über die von den Organisationen der deutschen Minderheit in den baltischen Staaten geleistete Arbeit zu bieten, wird von der Zentrale deutsch-baltischer Arbeit in Lettland, in diesem Jahre in Gemeinschaft mit dem Verbande deutscher Vereine in Estland, alljährlich ein Jahrbuch des baltischen Deutschtums herausgegeben. Diese Jahrbücher zeichnen sich vor allem durch ihre genauen Statistiken aus, sowie durch die Beiträge, die von den führenden Männern aus dem politischen und kulturellen Leben des baltischen Deutschtums geliefert werden. Besonders bei der deutschen Minderheit in Polen dürften diese Beiträge reges Interesse beanspruchen, da aus ihnen ersichtlich ist, ein welch anderer Geist bei der Behandlung der deutschen Minderheiten in den baltischen Staaten herrscht.

In dem Jahrbuch für 1927 finden wir zunächst eine Abhandlung über die Zentrale deutsch-baltischer Arbeit. Diese Zentrale ist eine zusammenfassende Organisation der gesamten deutschen Verbände in Lettland, ähnlich dem Verbande deutscher Vereine in Estland. Die lettische wie auch die estnische Regierung stehen diesen Spitzenorganisationen ihrer deutschen Minderheiten loyal gegenüber, während bei uns der Versuch einer Zusammenfassung der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität durch die Schließung des Deutschtumsbundes (die Voruntersuchung ist noch immer nicht abgeschlossen, obwohl die Schließung des Bundes vor mehr als vier Jahren erfolgte!) im Keime erstickt wurde. Weiterhin sind beachtenswert eine innerpolitische Jahresübersicht von Dr. Paul Schiemann, Aufsätze über das deutsche Kirchenwesen Lettlands im Jahre 1927 (bekanntlich gibt es neben einem evangelischen lettischen Bischof auch einen deutschen, Dr. Pölchau, in Riga), über die Herdergesellschaft und das Herderinstitut zu Riga (eine deutsche Hochschule mit Universitätsrechten), über das deutsche Schulwesen u. a. m. Besonders das deutsche Schulwesen in Lettland erfreut sich eines weiten Entgegenkommens der lettischen Regierung, ebenso wie in Estland bereits seit längerer Zeit eine kulturelle Autonomie für die deutsche Minderheit besteht. Im lettischen Kultusministerium gibt es eine besondere Abteilung für das deutsche Bildungswesen. Der Chef des deutschen Bildungswesens, Oberpastor Keller, untersteht direkt nur dem Kultusminister. Lettische Schulinspektoren haben nicht das Recht, in deutschen Schulen Änderungen vorzunehmen, sondern können nur auf dem Instanzenwege Änderungen durch den Kultusminister veranlassen, der hiermit den Chef des deutschen Bildungswesens beauftragt. Aus den Beiträgen über Estland seien unter anderen umfassenden Ausführungen besonders ein Aufsatz des deutschen Abgeordneten Werner Hasselblatt über den Aufbau der deutschen Kultur-Selbstverwaltung in Estland und ein innerpolitischer Überblick von Hauptschriftleiter Axel de Vries hervorgehoben.

Die baltischen Randstaaten Lettland und Estland haben durch den in den Jahren 1920 und 1921 gegen die deutschen Gutsbesitzer angewandten Agrarbolschewismus eine große Schuld auf sich geladen und gleichzeitig ihr eigenes Ansehen im Auslande durch eine derartige Verneinung des Eigentumsrechtes stark herabgemindert. Das baltische Deutschtum aber hat sich dadurch nicht entmutigen lassen und mit starkem Willen an dem Wiederaufbau des völkischen Lebens begonnen. Wenn nun die Regierungen diesem Streben gegenüber sich weiterhin so loyal verhalten, wird ihre frühere Schuld dadurch wenigstens zu einem Teil wieder wettgemacht. Ein Bild der Bestrebungen des baltischen Deutschtums aber wird in klaren und scharfen Umrissen im Jahrbuch des baltischen Deutschtums für 1927 gezeichnet.

Graudenz.

Hirohito, Kaiser von Japan.

Prinz Hirohito, Thronfolger und Prinzregent, ist als 123. Kaiser von Japan seinem jüngst verstorbenen Vater Joshihito auf dem Thron gefolgt. Er ist am 29. September 1901 geboren, wurde am 9. September 1912 als Thronfolger und im November 1921 als Prinzregent und Vertreter seines stets kränkelnden Vaters eingesetzt. Schon früher hatte er den Kaiser, den sein Gesundheitszustand verhinderte, in der Öffentlichkeit zu erscheinen, bei zahlreichen Anlässen vertreten. Er hat eine sorgfältige, die europäische Kultur berücksichtigende Erziehung genossen und wurde im Hinblick auf die dauernde Krankheit seines Vaters schon frühzeitig auf seinen Herrscherberuf vorbereitet.

In den fünfundzwanzig Jahren seines Lebens hat sich manches ereignet, das als völliger Bruch mit tausendjährigen japanischen Traditionen zu bewerten ist. Gegen alle Überlieferung war die ausgedehnte Europareise des Prinzen im Jahre 1921, die geradezu als der Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte Japans angesehen wurde. Nie zuvor hatte ein japanischer Kaiser oder Thronfolger sein Land verlassen; und daß diese Reise im Grunde genommen ein ausgedehnter Besuch in England war, verlieh ihr eine erhöhte, weil auch internationale Wichtigkeit.

Vor dem Antritt der Europareise des Thronfolgers kündigten japanische Blätter, auch dem Hof nahestehende, an, er werde sich demnächst mit der Prinzessin Nagako, der ältesten Tochter des Generals Kuni, verloben. Auch diese Verlobung bedeutete einen Abweg von alter Überlieferung, denn viele hundert Jahre lang besaßen nur die fünf obersten „Kugé", die ältesten Höflingsfamilien, das (ihnen aus politischen Gründen verliehene) Vorrecht, ihre Töchter mit Prinzen des Kaiserlichen Hauses zu verheiraten. Gegen die geplante Verlobung des Thronfolgers erhoben sich denn auch starke offene und geheime Widerstände, die aber im ganzen Lande größte Empörung hervorriefen. Der Unwille des Volkes legte sich erst, als amtlich angekündigt wurde, daß die Heirat des Kronprinzen mit der Prinzessin Nagako nach seiner Rückkehr aus Europa stattfinden werde.

Auf der Reise nach England, die sich zu einem bedeutenden politischen Ereignisse gestaltete, besuchte der Thronfolger Hongkong, Singapore, Port Said, Kairo, Malta und Gibraltar. In Portsmouth wurde er vom Prinzen von Wales feierlich empfangen. Dem für seinen Aufenthalt in England entworfenen Programm lag die Absicht zugrunde, dem Prinzen soviel wie möglich die Macht und Größe des Reiches zu veranschaulichen. ihm möglichst viel englische Kultur, englischen Sport zu zeigen, ihn bei den Engländern — mit Rückwirkung auf sein Land — populär zu machen. Er sah so ziemlich ganz London, er sah Eton, Cambridge und Oxford, die Universität Edinburgh, er sah Aldershot und Sandhurst, wohnte einer großen Artillerie-Parade bei, fing Lachs in schottischen Hochlandseen, erhielt in Manchester einen Begriff von der weltumspannenden englischen Industrie und wurde schließlich, worauf er nicht wenig stolz war, von König Georg zum General à la suite der englischen Armee ernannt.

Im September 1922 fand seine offizielle Verlobung mit der Prinzessin Nagako statt; die Heirat wurde jedoch wegen des furchtbaren Erdbebens bis zum Januar 1924 verschoben. Im Dezember 1925 wurde dem Thronfolgerpaare eine Tochter geboren. Im Dezember feuerte in Tokio ein Student einen Revolverschuß auf ihn ab, ohne ihn zu verwunden.

Politisch sehr beachtenswert wie sein Aufenthalt in England ist auch die Art, wie jetzt führende englische Blätter seine Thronbesteigung begrüßen und mit welch sympathischen Zügen sie dabei den jungen Kaiser ausstatten. „Der neue Kaiser", schreibt die „Times", „besteigt den Thron mit der wohlberechtigten Erwartung einer langen und glorreichen Regierung. Von Natur aus bescheiden, liebenswürdig, ja zurückhaltend, hat er sich äußerst gewissenhaft für die hohen Verantwortlichkeiten seines Amtes vorbereitet. Im Privatleben ist er freundlich und munter, treu in seinen Freundschaften und schrankenlos loyal gegenüber seinen bewährten Ratgebern. Er ist ein vollendeter Sportsmann, ein guter Reiter und ein Fachmann in der Handhabung des Schwertes. Er interessiert sich lebhaft für den Ringkampf, der wohl als der japanische Nationalsport angesehen werden kann. Es darf auch nicht vergessen werden, daß er das erste Mitglied des japanischen Kaiserhauses war, der den Fudsiyama, den höchsten Berg Japans, bestiegen hat (im Juli 1923), zur hellen Freude des Volkes, das diesen neuen Bruch mit der Tradition begeistert begrüßte."

Das Londoner Blatt erinnert auch daran, daß die japanischen Kaiser nach altem Brauch alle ihre Untertanen ohne Unterschied ihres gesellschaftlichen Ranges aufforderten, dem Hofe Gedichte über ein vom Kaiser bestimmtes Thema einzusenden — eine Aufforderung, der das Volk eifrig nachkommt. Im Jahre 1922, als das Thema „Die Sonne erhebt sich glänzend über den Wellen" lautete, steuerte auch der Thronfolger ein Gedicht bei, das in dem Wunsch ausklang:

„Möge doch der Menschheit auch solcher Frieden beschieden sein!"
C. A. B.

Die Thronrede des neuen Mikado.

Am 28. Dezember versammelte der neue **Kaiser Hirohito**, der für seine Herrschaft die Bezeichnung „Leuchtender Friede" wählte, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden im kaiserlichen Palaste und verlas die nachstehende **Thronrede:**

„Durch den segensreichen Einfluß unserer Vorfahren auf den Thron gelangt, den unsere kaiserlichen Vorfahren bereits seit undenklichen Zeiten innehaben, haben wir die Regierungsgewalt über das Kaiserreich übernommen und die Zeremonien der Thronbesteigung erfüllt. Es ist unser fester Entschluß, die Grundgesetze des Staates zu befolgen, die ererbten Tugenden zu pflegen und die glorreiche Tradition, die unsere Vorfahren einleiteten, unversehrt zu erhalten. Unser kaiserlicher Großvater, begabt mit äußerster Weisheit und Urteilskraft in zivilen und militärischen Dingen, hat die Größe des Kaiserreichs vermehrt. Er sorgte im Innern für die Entwicklung der Erziehung und übernahm die Vervollkommnungen des Auslandes auf militärischem Gebiete. Er schuf die für alle Zeiten unzerstörbare Konstitution und konsolidierte das in der Welt beispiellose Regierungssystem. Unser kaiserlicher Vater hatte stets ein Reich des Rechts und der Gerechtigkeit vor Augen und mochte es sich zu seiner ständigen Aufgabe, dem von seinen Vorfahren eingeschlagenen Pfad weiter zu folgen. Unglücklicherweise wurde seine Gesundheit in der Blüte seiner Jahre erschüttert, und wir, als Thronerbe, waren berufen, die Regentschaft anzutreten.

Er ist nun von uns geschieden zu unserem grenzenlosen Schmerze und Kummer. Der Thron kann selbstverständlich keinen Augenblick unbesetzt bleiben, die Zügel der Regierung dürfen niemals erschlaffen. Traurig und schweren Herzens sind wir nun der kaiserlichen Ahnenreihe gefolgt. Wir sind mit unseren beschränkten Gaben bemüht, uns der schweren Aufgabe, die uns zuteil wurde, gerecht zu erweisen. Die Verhältnisse in der Welt haben bedeutsame Veränderungen erfahren. Die Gedanken der Menschen folgen entgegengesetzten Richtungen. Das ökonomische Leben der Nation wird gegenwärtig durch den Konflikt verschiedenartiger Interessen beherrscht. Daher ist es notwendig, das Augenmerk auf die allgemeine Lage des Landes zu richten. und die Bemühungen des ganzen Reiches auf die Herbeiführung der Einheit des Landes zu konzentrieren, die Grundlagen unserer nationalen Existenz noch stärker zu festigen, und das Wohlergehen unseres Volkes für immer zu sichern, auf daß das glänzende Werk des Wiederaufstiegs des Kaiserreiches einen neuen und helleren Glanz erhalte.

Die Welt ist gegenwärtig in einem Evolutionsprozeß begriffen. Ein neues Kapitel in der Geschichte der menschlichen Zivilisation ist eröffnet. Die dauernde Politik unserer Nation ist auf Fortschritt und Verbesserung gerichtet. Der Lauf der Ereignisse, daheim und im Auslande, und die Botschaft der Vergangenheit an die Menschheit weisen darauf hin, daß der Fortschritt nur stufenweise erreicht werden kann und auf der Mittelstraße gesucht werden muß. Folgende Lehre muß bei jedermann sorgfältige Aufmerksamkeit finden: **Einfachheit an Stelle leerer Zurschaustellung; Originalität an Stelle von blinder Nachahmung.** Fortschritt im Sinne dieser Entwickelungsperiode, sowie Verbesserungen, um mit den Fortschritten der Zivilisation Schritt zu halten. Nationale Harmonie in Zweck und Tat. Wohlwollen für alle Klassen des Volkes und Freundschaft zu allen Nationen der Erde. Das sind die Hauptziele, auf die unsere tiefe und stete Aufmerksamkeit gerichtet ist. Sie stehen in Übereinstimmung mit der von unserem Großvater vorgezeichneten Linie und mit dem Wirken unseres kaiserlichen Vaters. Es ist unser Wunsch, daß alle im öffentlichen Dienste des Staates Stehenden sich diese Standpunkte zu eigen machen und daß sie unsere Bemühungen in derselben Weise und in demselben Geiste unterstützen, in dem sie unserem kaiserlichen Großvater und kaiserlichen Vater gedient haben und daß sie, in Zusammenarbeit mit allen Untertanen, den Thron für alle Zeiten geheiligt und unverändert erhalten." —

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Januar.

Das „einzige" Kind.

pz. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben vielfach Eltern zu einer freiwilligen Beschränkung der Kinderzahl veranlaßt, was wiederum Erörterungen über die erzieherischen Folgen solcher Beschränkung hervorgerufen hat. Der bekannte amerikanische Soziologe E. A. Roß nimmt zu der Frage des „einzigen" Kindes in bemerkenswerter Weise Stellung und stellt in seinem Werke „Das Buch der Gesellschaft" folgendes fest: „Die Untersuchungen an „einzigen" Kindern haben gezeigt, daß diese trotz ihres Zusammenlebens mit reifen Menschen anderen Kindern nicht bloß nicht voraus sind, sondern hinter ihnen zurückbleiben. Sie kommen nicht nur anderthalb bis zwei Jahre später zur Schule als der Durchschnitt; auch in ihren Leistungen sind sie den anderen Kindern entschieden unterlegen. Etwa die Hälfte der untersuchten „einzigen" Kinder kann sich mit anderen Kindern nicht vertragen, weil sie meist unbeliebt sind, nicht wissen, wann sie nachgeben müssen oder ihren eigenen Kopf durchsetzen sollen. Von den vierhundert untersuchten Kindern zeigte etwa ein Viertel Selbstsucht als die hervorragendste Charaktereigenschaft. Selbst bei sorgfältigster Erziehung wird das „einzige" Kind egoistisch, weil ihm das Geben und Nehmen der Gemeinschaft abgeht."

Die Jagd im Januar.

In diesem Monat gilt die Jagd hauptsächlich dort dem Raubwilde, wo es im Übermaße auftritt, was dem nur einigermaßen erfahrenen Jäger bekannt sein muß. Beim nächsten Neuschnee ist es leicht festzustellen, wo und wie weit die Verfolgung von Fuchs, Marder, Iltis und Wiesel vorzunehmen ist. Der Dachs hat bis zum Herbst Schonzeit. — Schonzeit gilt jetzt auch für das Rehwild und meistens ab Mitte des Monats auch für den Hasen. Daher sind Hasentreibjagden dort, wo sie infolge allzu hohen Schnees oder zu weichen Bodens verschoben werden mußten, schleunigst nachzuholen. Ist der Abschuß von Rot- und Damwild, soweit es sich um schwache oder kümmernde Stücke handelt, noch nicht erfolgt, so bleibt im Januar noch Zeit dazu, da das weibliche Wild ab 1. Februar zu schonen ist. Wo die hohe Schneelage der Vormonate das Schwarzwild, das bei Hoch- und Hartschnee ganz besonders zu leiden hat, an Wildbret nicht allzustark heruntergebracht hat, läßt es sich jetzt noch, sofern die Schneeverhältnisse das Einkreisen gestatten, bejagen. Auch Wildenten werden noch, auf Suche und auf Ansitz beim Einfallen, geschossen. Taugt das Wildbret infolge der harten Winterwochen nichts, dann hegt sie der anständige Weidmann und wartet, bis es wieder Sommerenten gibt. —

In der Hauptsache aber ist der Januar im Hinblick auf die in diesem Monat meist besonders strenge Jahreszeit oder auf die vorausgehenden harten Wochen, die für unser gesamtes Wild immer Notzeit bedeuten, mehr Hege- als Jagdmonat. Liegt Schnee, so sind die Fütterungen täglich und peinlich, für Rotwild am besten kurz vor der Dämmerung, zu bedienen, damit auch die spät zuwechselnden starken Hirsche noch etwas von den Leckerbissen vorfinden. Rehfütterungen können schon vorher aufgefüllt werden. Man reicht, dort wie hier, immer nur soviel, wie in der Nacht bzw. in etwa 24 Stunden aufgenommen wird. Wenig und gut ist jedenfalls besser als das Gegenteil. Von großem Vorteil sind auch viele kleinere Futterstellen an verschiedenen Plätzen und in allen Revierstellen. Wichtig ist die Anwendung des Schneepfluges bei jedem Neuschnee, damit die natürliche Äsung frei bleibt. Wertvoll ist auch das Fällen von Weichhölzern, an denen das Wild gern schält und nagt. Das Verabfolgen von reinem Trockenfutter kann nachteilig wirken. Deshalb sind neben gutem Heu Eicheln, Kastanien (diese für Rehe gestampft oder zerschnitten), Hafergarben und auch Rüben und Kartoffeln (vor Frost zu hüten und deshalb in geringen Mengen) zu bieten. Hühner und Fasanen bekommen Dreschabfall und Weizen, eingestreut in dicke Spreuschichten, die das Wild zum Scharren, Sichbewegen nötigen. Bei diesen Fütterungen ist scharf auf Wiesel und Raubvögel zu achten, die bald heraushaben, wo es leichte Beute gibt.

Auch unser edles und leider immer selteneres Birkwild läßt sich füttern, kommt aber auch ohne Fütterung durch, da es immer Birken- und Kiefernknospen findet und sich durch den Schnee, den hohes Heidekraut am Verharschen hindert, an Sämereien und Beerenreste auf dem Boden durchzuscharren weiß.
W. H.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Rainer Maria Rilke:

Die Heiligen Drei Könige.

Legende.*

Einst als am Saum der Wüsten sich
auftat die Hand des Herrn
wie eine Frucht, die sommerlich
verkündet ihren Kern,
da war ein Wunder: Fern
erkannten und begrüßten sich
drei Könige und ein Stern.

Drei Könige von Unterwegs
und der Stern Überall,
die zogen alle (überleg's!)
so rechts ein Rex und links ein Rex
zu einem stillen Stall.

Was brachten die nicht alles mit
zum Stall von Bethlehem!
Weithin erklirrte jeder Schritt,
und der auf einem Rappen ritt,
saß samten und bequem;
und der zu seiner Rechten ging,
der war ein goldener Mann;
und der zu seiner Linken fing
mit Schwung und Schwing
und Klang und Klang und Kling
aus einem runden Silberding,
das wiegend in Ringen hing,
ganz blau zu rauchen an.
Da lachte der Stern Überall
so selten über sie,
und lief voraus und stand am Stall
und sagte zu Marie:

Da bring ich eine Wanderschaft
aus vieler Fremde her.
Drei Könige mit Magenkraft,
von Gold und Topas schwer
und dunkel, tumb und heidenhaft, —
erschrick mir nicht zu sehr.
Sie haben alle drei zu Haus
zwölf Töchter, keinen Sohn,
so bitten sie sich deinen aus
als Sonne ihres Himmelsblaus
und Trost für ihren Thron.
Doch mußt du nicht gleich glauben: Bloß
ein Funkelfürst und Heidenscheich
sei deines Sohnes Los.
Bedenk, der Weg ist groß.
Sie wandern lange, Hirten gleich,
inzwischen fällt ihr reifes Reich
weiß Gott wem in den Schoß.

Und während hier, wie Westwind warm,
der Ochs ihr Ohr umschnaubt,
sind sie vielleicht schon alle arm
und so wie ohne Haupt.
Drum mach mit deinem Lächeln licht
die Wirrnis, die sie sind,
und wende dein Angesicht
nach Aufgang und dein Kind;
dort liegt in blauen Linien,
was jeder dir verließ:
Smaragda und Rubinien
und die Tale von Türkis.

*) Aus R. M. Rilke: Das Buch der Bilder, erschienen im Insel-Verlag zu Leipzig.

Mütter.

Von Werner Schulz-Oliva.

Mutter! Es gibt kein Wort, das einen seltsameren Klang hätte. Ganz still und feierlich wird die Stunde, wenn ein Mensch es spricht. Und man wartet darauf, daß irgendwo dunkle Glocken aufwachen und ein altes liebes Lied singen.

Niemand kann im Kreis der Welt sich so verlieren, niemand so schlecht werden, daß nicht einmal eine ganz weiche, feine Melodie in ihm raune. Die Melodie aber ist Mutter. Das ist, als ob verborgene Ströme zu Tage wollen oder ein Südwind in der Nacht aufwacht, ein warmer, weher Südwind, der über Berge kommt.

Mutter! Wer das nicht als Kind sagen durfte, ist Zeit seines Lebens einsam, ob auch alles Glück der Welt in ihm wäre. Immer wird ihm sein, als ob er ein Ding suche, das sein Eigen auf fremder Erde war, lange bevor er Gestalt wurde. Er wird nie durch den Zaubergarten einer blühenden Kindheit träumen und seine Erinnerung wird ein kaltes Bild sein ohne Sonne und Seele.

Ohne Mutter sein! Das ist das tiefste Leid. Wer es erfahren mußte, trägt immer Schmerz und Sehnsucht in sich. Es bleibt ein Riß in seiner Seele, der ewig ist.

Wenn eine Mutter stirbt, sollten die Glocken im Land nur ganz leise raunen. Zärtlich müßten sie sein in ihren Tönen, daß alle Menschen stille würden davon. Und auf dem Grab, darin eine Mutter schläft, sollten nicht Namen und Zahlen, nicht Kreuze und Tafeln stehen. Da ist so Vieles, was tot ist. Ein Stein nur müßte gesetzt sein, ein weißer Stein. „Eine Mutter". Und kein Wort weiter, denn alle Mütter sind eines. Ihre Liebe ist über Raum und Zeit.

Mutter! Das ist der Urgrund der Welt an Güte und Glück. Wer zu seiner Mutter betet, betet zu allen Müttern. Um unserer Mütter willen sollten wir alle gut sein. Das ist der Anfang aller Religion.

Das deutsche Interesse am polnischen Holzmarkt

zeigte in letzter Zeit wieder eine ziemlich starke Belebung, was der Posener Fachzeitschrift „Rynek Drzewny" Anlaß zu längeren Betrachtungen gibt, die allerdings auf keinen ganz einheitlichen Ton gestimmt sind. Zunächst werden einige Mitteilungen über den Anteil deutscher Firmen am polnischen Holzgeschäft während der letzten Monate gemacht. Die seit dem 1. Oktober v. J. von größeren deutschen Händlern aufgekauften Holzmengen seien auf etwa 150 000 Kubikmeter zu veranschlagen. Eine ostdeutsche Firma habe allein über 40 000 Kubikmeter gekauft. Außerdem versorgten sich in den letzten Wochen ostpreußische Zellulosefabriken (z. B. „Koholit") mit ganz bedeutenden Mengen frisch geschlagenen Papierholzes. Die Fachkreise seien deshalb hinsichtlich der Aussichten des bisher gedrückten Papierholzmarktes für den weiteren Verlauf der Saison schon wesentlich optimistischer gestimmt. Ahornbretter, 3 Meter lang, über 20 Zentimeter breit und 11—12 Zentimeter stark, brachten rund 14,50 Dollar loko deutsche Grenze. Die Preise für Espenholz, gute und frische Ware, bewegten sich um 9 Dollar loko deutsche Grenze je Kubikmeter. Besonders stark war die Nachfrage nach Erlenholz, wovon in der ersten Hälfte Dezember ca. 30 000 Kubikmeter an deutsche und Danziger Firmen verkauft wurden. In Schnittmaterial kam es jedoch zu keinen größeren Abschlüssen mit Deutschland, da die künftige Regelung der Einfuhr von geschnittener Ware aus Polen nach Deutschland noch ungeklärt ist und bekanntlich einen der besonders umstrittenen Punkte bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen bildet. Auf dem polnischen Rundholzmarkt spiele sich ein stiller Kampf zwischen den deutschen und englischen Interessenten ab, wobei es immerhin den Anschein gewinne, daß der Deutsche dank seiner größeren Elastizität bei Akzeptierung der geforderten Preise die Engländer verdränge. Freilich könne man auf der anderen Seite auch wieder wahrnehmen, daß die Engländer versuchen, sich in Polen feste Lieferungsplätze zu schaffen, wobei der Danziger Kaufmann den Vermittler zwischen den englischen Importeuren und den polnischen Produzenten bildet. Die Danziger hätten anscheinend nicht nur die in letzter Zeit vorgenommene Preiserhöhung bei den polnischen Waldverkäufen, sondern, sondern auch die intensiven Ausschaltungsversuche der deutschen Großhändler vorausgesehen und sich rechtzeitig mit genügenden Mengen zur Weiterlieferung nach England eingedeckt. In einem weiteren Artikel in der genannten Zeitschrift wird sogar behauptet, daß die deutschen Holzhändler neuerdings die ganze Situation auf dem polnischen Holzmarkt einfach beherrschten. Die Gründe zu dieser „Invasion" erblickt man darin, daß der deutsche Holzgroßhandel mit Unterstützung namentlich der großen D-Banken, die auch in Danzig ihre Filialen haben, das überflüssige Kapital bzw. den unverwendbaren Kredit dahin fließen lassen müsse, wo eine finanzielle Leere herrscht, wie eben in Polen. Anders sei das starke deutsche Engagement auf den polnischen Holzmärkten nicht zu verstehen, denn die Absatzverhältnisse für geschnittenes Material auf dem deutschen Innenmarkt berechtigen wohl nicht zum Aufkauf so großer Mengen von Rohholz zu immer höheren Preisen. Das deutsche Vorgehen trage also spezifisch spekulativen Charakter. Schließlich seien ja auch die Danziger Exporteure ohne die Hilfe jener deutschen Banken nicht in der Lage, so große Ankäufe zu machen, wie es in letzter Zeit der Fall gewesen. Aus gut informierter Quelle will „Rynek Drzewny" wissen, daß für den Fall des Zustandekommens des deutsch-polnischen Handelsvertrages die deutschen Großbanken noch weit umfangreichere Transaktionen auf den polnischen Holzmärkten ins Auge gefaßt hätten. Mit einiger Zurückhaltung, aber doch immerhin deutlich genug wird im Anschluß daran die Gefahr an die Wand gemalt, daß die Deutschen in den bedeutenderen Handelszentren (gemeint ist hier wohl hauptsächlich Westpolen) „in so großen Scharen auftreten, daß sie den Städten den Eindruck gäben, als wenn sie sich wieder verdeutschten". Dabei wird vor allem auf Bromberg hingewiesen, das auf diese Weise seine alte Bedeutung als Zentralpunkt für den Holzmarkt im Osten wiedererlangen werde. — Wenn die genannte polnische Fachzeitschrift bemerkt, daß man vielfach den Eindruck haben müsse, als ob die deutschen Einkäufer sich nur Rohmaterial sichern wollten, um es nach der Verarbeitung in anderen Ländern abzusetzen, so ist diese Beobachtung gewiß nicht ganz unzutreffend. Der aus alter Tradition in Polen arbeitende deutsche Holzhandel, der zum Teil auch an dortigen Sägewerken noch heute interessiert ist, kann wegen des Zollkrieges geschnittene Ware so gut wie gar nicht oder nur in besonderen Ausnahmefällen noch über die deutsche Grenze bringen. Wie es später werden wird, läßt sich bei dem gegenwärtigen, ziemlich hoffnungslosen Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen noch gar nicht absehen. Daher ist er gezwungen, wenn er auf Betätigung in Polen nicht ganz verzichten will, über Danzig usw. nach anderen Ländern, insbesondere England, zu handeln, wo man es vorzieht, aus deutscher Hand Schnittmaterial zu erhalten, weil man darin eine bessere Garantie dafür sieht, daß man auch diejenige Qualität und diejenigen Maße bekommt, die man bestellt hat. Die in dieser Beziehung vielfach ungünstigen Erfahrungen, die gerade England mit polnischen Lieferanten gemacht hat, sind ja auch in der polnischen Presse selbst schon öfters mit Bedauern hervorgehoben und für die besseren Erfolge der baltischen und nordischen Konkurrenten auf dem englischen Markt verantwortlich gemacht worden.

Um der verarbeitenden Holzindustrie Polens wieder auf die Beine zu helfen, d. h. den Export von Schnittmateiral einigermaßen auf die alte Höhe zu bringen, gibt es tatsächlich kein anderes Mittel, als eine schleunige Beendigung des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges. In wie hohem Maße die deutsche Einfuhrsperre für polnisches Schnittmaterial die Wertverhältnisse im polnischen Holzausfuhrhandel verschoben hat, haben wir schon unlängst bei einer Erörterung der zwar mengenmäßigen Steigerung, aber wertmäßigen Verringerung des polnischen Holzexports in den letzten anderthalb Jahren dargelegt. Ein schlagender Beweis für die schwere Schädigung der polnischen Volkswirtschaft durch die Störung der Handelsbeziehungen mit Deutschland ist aber auch ein Vergleich der Exportziffern für Blöcke und Langholz einerseits, sowie Bohlen, Bretter, Latten und Schwellen andererseits an Hand der Daten des Warschauer Statistischen Amtes seit dem Jahre 1922. Danach stieg die Ausfuhr der genannten Gruppe Rohholz von 191 000 Tonnen im Jahre 1922 auf 262 000 im Jahre 1923, fiel 1924 auf 188 000 Tonnen und erreichte 1925 495 000 Tonnen. Dagegen wuchs der Export des bezeichneten Schnittmaterials in demselben Zeitraum (zuzüglich Schwellen) von 967 000 Tonnen auf 1 076 000, bzw. 1 331 000, bzw. 1 500 000 Tonnen. Demnach war das Verhältnis zwischen den Ausfuhrmengen beider Gruppen im Jahre 1922 wie 1 : 5, im Jahre 1923 wie 1 : 4, im Jahre 1924 wie 1 : 7, 1925 aber nur wie 1 : 3. In den ersten zehn Monaten 1926 hat sich dieses Verhältnis noch ganz erheblich verschlechtert. Da die Ausfuhr von Blöcken und Langholz auf rund 707 000 To. stieg, die der anderen Gruppe aber nur auf 1 541 000 Tonnen, ergibt sich ein Verhältnis von etwa 1 : 2.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuerliche Abschwächung des Franken.

An der Pariser Börse zogen in den letzten Tagen trotz entschiedener Intervention der Bank von Frankreich die Kurse für Pfund und Dollar leicht an. Man führt diese Bewegung, die von London ausgehen soll, auf zwei Ursachen zurück. Einmal waren von englischer Seite aus Gerüchte in Umlauf gesetzt worden: Frankreich würde das im letzten Sommer abgeschlossene vorläufige Schuldenabkommen mit England nicht mehr einhalten und die am 15. März fällige Rate von zwei Millionen Pfund nicht zahlen. Das Finanzministerium trat diesen Gerüchten sofort mit einem entschiedenen Dementi entgegen und erklärte, es werde pünktlich am 15. März gezahlt werden. Den zweiten Grund für die Frankabschwächung sieht man darin, daß das Schatzamt noch vor Jahresschluß eine neue Anleihe über fünf Milliarden ausgeschrieben hat. Im Gegensatz zu dem Geldüberfluß der Amortisationskasse hat das Schatzamt mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen. Es hat seine flüssigen Mittel viel zu sehr in Devisenkäufen festgelegt und war daher nicht in der Lage, seine Verpflichtungen gegen die Bank von Frankreich zu erfüllen.

Der Pariser „Midi" weist darauf hin, daß das Schatzamt in den letzten fünf Monaten schon über zehn Milliarden im Anleiheweg aufgenommen habe und man müsse befürchten, daß die daraus verhängnisvolle Anleihepolitik, die die Währung schon einmal an den Rand des Abgrundes brachte, wieder von neuem eröffnet weren soll. Man könne ja nicht leugnen, meint das Blatt, daß die Devisen des Schatzamtes ein Gegengewicht und eine Deckung für die neue Anleihe bildeten, aber die Leichtigkeit und die Kontrollosigkeit, mit der das Schatzamt seine neue Anleihe ausschreibe, gebe dem Argwohn Gedanken, es wäre nicht abgeneigt, so etwas wie eine endlose Anleihe aufzulegen.

Kredite für die Handwerker in Polen. Nach langen Bemühungen der Handwerkerorganisationen um die Erreichung von Krediten hat die polnische Regierung die P. K. O. (Postsparkasse) angewiesen, Kredite zu besonders erleichterten Bedingungen an Handwerker zu erteilen. Die P. K. O. hat bisher 5 Millionen Zloty für diese Zwecke bereitgestellt. Für die Handwerker des ehemaligen russischen Gebietes waren als erste Rate 900 000 Zloty bestimmt. Es zeigte sich aber, wie die „Gaz. Warsz. Por." schreibt, daß nur ein kleiner Teil dieser Summe tatsächlich ausgenützt wurde, weil die formell sehr günstigen Kredite tatsächlich unannehmbar sind. Die Direktion der P. K. O. nimmt für ein Jahr 10 Prozent Zinsen und erlaubt den Kassen der Organisationen, welche die Kredite den einzelnen Handwerkern zuteilen, einen Zuschlag zur Deckung der Kosten und des Risikos in Höhe von 8 Prozent zu nehmen. Dazu kommt noch, daß jede Kasse oder Genossenschaft der P. K. O. die Garantie irgend einer Bank vorlegen muß, der sie ebenfalls eine hypothekarische Garantie geben muß, was abermals jährlich 8 Proz. ausmacht. Unter diesen Bedingungen ist es den Handwerkern natürlich sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich, die Kredite der Regierung anzunehmen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Nr. 100. Eine Bestimmung, daß die Frau die Staatsangehörigkeit des Mannes nicht anzunehmen braucht, gibt es nicht. Auf Grund der Wiener Konvention konnte allerdings eine Frau unter gewissen Umständen und für kurze Zeit die polnische Staatsangehörigkeit erwerben, obgleich ihr Ehemann sie nicht besaß, aber diese Frau mußte am 10. Januar 1920 verehelicht sein, was bei Ihnen nicht zutrifft. — Was den fraglichen Vertrag betrifft, so kann der Notar wohl den Vertrag aufnehmen, aber es liegt nicht in seinem Belieben, ihn in Kraft treten zu lassen oder nicht. Der Fall liegt vermutlich so: Der Vertrag ist vom Notar in Ihrem Auftrage aufgenommen worden, er ist aber nachträglich von der zuständigen Stelle nicht genehmigt worden. Dafür ist der Notar nicht verantwortlich, und deshalb müssen Sie ihm seine Gebühren bezahlen.

G. M. 102. 1. Versuchen Sie es mit Insektenpulver. 2. Beschweren Sie sich beim Starosten. 3. Auch die Sache Ihres Bruders gehört vor das Starostwo, das Ihnen auf einen entsprechenden Antrag weitere Weisungen zugehen lassen wird.

P. P. in R. Nr. 2. 1. Für die 2000 Mark haben Sie 10 Prozent = 22,20 Zl. zu zahlen. 2. Die 10 000 Mark sind Restkaufgeld geblieben. Den umgerechneten Betrag können wir Ihnen nicht angeben, da Sie nicht angegeben haben, aus welchem Jahre die Schuld stammt. 3. Der jetzige Besitzer ist für das sog. Kindergeld nur mit 18³/₄ Prozent = 254,62 Zl. haftbar.* 4. Für die 30 000 Mark hat der Gläubiger nur 10 Prozent = 5 Zl. zu beanspruchen, denn die 30 000 Mark hatten nur einen Wert von 50 Zl.

Nr. 534. K. H. Der höchste zulässige Zinssatz ist 20 Prozent; dieser Satz ist noch nicht abgeändert, gilt also noch, und vermutlich wird er auch über den 1. Januar 1927 hinaus weiter gelten. Er gilt allgemein, ob die Schuld in Dollar oder Roggenwährung aufgenommen ist.

Nr. 100. Nach einem Urteil des Obersten Gerichts in Warschau vom 26. März 1926 kann bei Regulierung von Schulden resp. Forderungen ein Ausgleich für den Kursrückgang des Zloty nicht gefordert werden. Von Goldzloty kann also in Ihrem Falle nicht die Rede sein. Wenn Sie also in Papierzloty zahlen resp. den Betrag hinterlegen, können Sie auf Löschung klagen.

Bankverein S. Wenn es sich um ein Grundstück handelt, dessen Haupteinnahmen aus Mieten bestehen, sind darauf ruhende Darlehnshypotheken erst am 1. 1. 28 fällig. Darlehnshypotheken auf anderen Grundstücken — ganz gleichgültig, ob diese in der Stadt oder auf dem Lande liegen — sind am 1. 1. 27 fällig. Wir haben der Kürze wegen bei unseren Auskünften immer nur städtische und ländliche Grundstücke unterschieden, da bei den ländlichen selten die Haupteinnahme aus der Miete gezogen wird. In beiden Fällen muß die Hypothek vorher ordnungsmäßig gekündigt werden. Wenn die Hypothek wirklich fällig ist, also wenn eine ordnungsmäßige Kündigung vorausgegangen ist, muß der Schuldner entweder zahlen oder sich mit dem Gläubiger über den Zinsfuß einigen.

H. Sch. Osiek Wielki. Wenn die Schuld aus der 2. Hälfte 1916 stammt, sind an Kapital 288,90 Zl. zu zahlen; wenn sie aus der ersten Hälfte 1916 stammt, etwas mehr. Das Geld ist fällig nach ordnungsmäßiger Kündigung.

Franz Gr., Toruń-Mokre, Kilińskiego. Sie müssen beim Magistrat unter Berufung auf dessen Schreiben vom 19. 5. 26 den Antrag stellen, daß der Hauswirt unverzüglich angewiesen wird, sein Grundstück an die Kanalisation anzuschließen. Sodann verweigern Sie die weitere Zahlung der Gebühr für die Reinigung der Senkgrube und verlangen Sie von dem Wirt Erstattung der Kosten des letzten Prozesses, und wenn er sich zu zahlen weigert, verklagen Sie ihn deshalb. Denn er hat offenbar bei Gericht verschwiegen, obgleich er darüber unterrichtet war, daß das Schreiben des Magistrats auf einem Irrtum beruhte.

N. B. W. 1. Aufwertung 15 Prozent = 740,70 Zl. 2. Aufwertung 10 Prozent = 55 Zl.

H. K. in Osiek. Da, wie es scheint, der jetzige Besitzer persönlicher Schuldner geworden ist, können Sie etwa 60 Prozent = 3750 Zl. verlangen. Dazu noch Zinsen von 5 Prozent für die vier Jahre von der umgerechneten Summe = 750 Zl. Das Kapital können Sie nach ordnungsmäßiger Kündigung zurückverlangen, denn das Moratorium ist am 31. Dezember 1926 erloschen.

L. B. 25. Das Grundstück kann Ihnen über den Kopf verkauft werden, ohne daß Sie es hindern können. Aber wenn Sie die Hypothek auszahlen, können Sie das dafür aufgewandte Geld auch noch verlieren. Im Einverständnis mit dem eingetragenen Besitzer können Sie natürlich eintragen lassen, was Sie wollen.

Gustav 1001. Die Bank ist nach § 34² der Aufwertungsverordnung zu einer Aufwertung von 75 Prozent berechtigt. Daß Sie nicht der erste Schuldner sind, ist ohne Bedeutung.

S. M. 100. 1. Hinterlegen Sie das Geld und klagen Sie nachher auf Löschung. 2. Eine Bestimmung, daß man nach einer bestimmten Zeit die Schuld voll zurückzahlen muß, gibt es nicht.

Heinrich Br. in P. Aufwertung 15 Prozent = 833,25 Zl. Dazu die seinerzeit vereinbarten Zinsen für die letzten vier Jahre von der umgerechneten Summe. Am 31. Dezember 1926 sind auch die Zinsen für 1922 verjährt.

Karoline Sch. in M. Wenn Ihnen die Hypothek zum 1. 1. 27 gekündigt worden ist, müssen Sie entweder das Geld auszahlen oder sich mit dem Gläubiger über den Zinsfuß einigen. Der höchste zulässige Zinssatz ist 20 Prozent.

Nr. 100. K. L. Wenn die Pacht nicht in Goldzloty ausgemacht wurde, brauchen Sie keinen Aufschlag zu zahlen. Die Androhung können Sie ruhig unbeachtet lassen. Eine Zahlung ohne Protest würde als Anerkennung der Verpflichtung gelten.

Frau K. in W. Sie können nur 10 Prozent = 15,4 Zl. verlangen, dazu 10 Prozent Zinsen von der umgerechneten Summe. Sie können das Kapital einen Monat vorher kündigen und dann evtl. klagen.

B. W. Nr. 200. 1. Rentenschulden, die vor 1919 entstanden sind, werden auf 75 Prozent umgerechnet. (§ 34² der Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 24). Wenn ein „wichtiger Grund" zur Ermäßigung vorliegt, können Sie ja bei der Bank Rolny einen entsprechenden Antrag stellen. 2. Sparkassen werte auf nach ihrem Vermögen. Wenn die betr. Sparkasse nichts hat, ist nichts zu machen.

S. P. 22 23. Der Gläubiger muß das Geld nicht annehmen, wenn Sie es ihm nicht gekündigt haben. Aber er darf in diesem Falle auch keinen höheren Zinsfuß fordern. Eine höhere Kapitalaufwertung als 15 Prozent brauchen Sie nicht zu bewilligen. Die Zinsen sind zu 5 Prozent von der umgerechneten Summe zu berechnen. Das umgerechnete Kapital beträgt 1111,05 Zl.

M. B. 123. Sie sind nicht polnischer Staatsangehöriger und Ihre Frau auch nicht, denn die Ehefrau hat die Staatsangehörigkeit ihres Mannes.

A. K. L. Sie brauchen nicht mehr Zinsen zu bezahlen, als seinerzeit vereinbart war. Erst wenn die Hypothek fällig ist, müssen Sie sich entweder mit dem neuen Gläubiger über einen höheren Zinsfuß einigen oder das Kapital auszahlen. Da Ihnen der Gläubiger das Kapital erst am 1. Dezember gekündigt hat, ist es vor dem 1. 4. 27 nicht fällig. Der Kapitalbetrag, den Sie zu zahlen haben, können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, aus welchem Quartal 1918 es stammt.

K. H. 100. Sie haben für das 1. Quartal 1927 77 Prozent Miete zu zahlen und an Nebengebühren nichts mehr. Für das laufende Quartal 1926 haben Sie noch den Wasserzins und die Kanalgebühr zu zahlen. Die Straßenreinigungsgebühr ist weiter zu zahlen, die hat mit der Miete nichts zu tun.

L. D. in K. Auskunft unmöglich, da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die Hypothek von 7500 Mark stammt, und welche Zinsen seinerzeit vereinbart waren.

Pfarrer N. Kommunalobligationen werden in Deutschland in der Weise aufgewertet, daß die Teilungsmasse gleichmäßig unter die Gläubiger im Verhältnis der Goldmarkbeträge ihrer Ansprüche verteilt wird. Der Wert der deutschen Mark schwankte schon 1919 sehr. 10 Papiermark waren im Januar nur 5,13 Goldmark, und im Dezember nur 1,04 Goldmark wert.

O. B. S. Nach § 286 B. G.-B. hat der Schuldner den dem Gläubiger durch Verzug entstehenden Schaden zu ersetzen. Nach einem Urteil des Warschauer Obersten Gerichts vom 26. März d. J. ist es aber zweifelhaft, ob Sie ein obsiegendes Urteil erlangen würden.

R. 100. Sie haben 15 Prozent des Kapitals = 2962,95 Zl. zu zahlen. Wenn die 1000 Zl. rückständige Zinsen schon der auf 15 Prozent herabgesetzte Zinsbetrag ist, so ist er voll zu bezahlen. Es erscheint uns fraglich, ob Sie den Gläubiger zu einer vorbehaltlosen Quittung resp. Löschung zwingen können.

A. G. G. Der Vater kann unter Umständen eine Aufwertung bis 100 Prozent, d. h. also volle 6000 Mark, verlangen. Der Abschätzung des Grundstücks könne Sie sich nicht widersetzen, denn dadurch sollen nach gesetzlicher Bestimmung etwaige Veränderungen in dem Wert des Grundstücks festgesetzt werden.

Nr. 100. H. N. Wir glauben, daß Sie sich den Vorbehalt werden gefallen lassen müssen.

P. 1000. Wenn wir Sie recht verstehen, haben Sie jemandem zum Ankauf eines Grundstücks die fragliche Summe geliehen und haben sich das Geld durch eine erststellige Hypothek gesichert. Wenn dieser Sachverhalt richtig wiedergegeben ist, können Sie etwa 25 Prozent Aufwertung verlangen = 1562,50 Zl.

M. Tczew. Die 950 Mark stammen u. E. aus der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens; der jetzige Besitzer des Grundstücks haftet aber nur für 18³/₄ Prozent dieser Hypothek. Die 550 Mark sind Restkaufgeld und können unter Berücksichtigung des jetzigen Wertes des Grundstücks und der wirtschaftlichen Lage beider Seiten voll aufgewertet werden. Die Zinsen werden zu dem seinerzeit vereinbarten Prozentsatz von der aufgewerteten Summe berechnet. — Sie haben auf ein Armenattest Anspruch, wenn Sie aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten.

A. E. W. in N. Da ein „wichtiger Grund" vorliegt, können Sie für das Kapital mehr als 10 Prozent zurückverlangen; vielleicht 25 Prozent = 825 Zl. Ein bestimmter Satz ist für solche Fälle im Gesetz nicht vorgesehen. Dazu Zinsen von dem umgerechneten Kapital in der verabredeten Höhe für die letzten vier Jahre.

B. S. Grucząno. Sie haben 666,65 Zl. in polnischer Währung zu zahlen.

Nr. 100. E. M. Wenn das Grundstück, das der Ehemann verkauft hat, seiner verstorbenen Frau gehörte, dann erben die Kinder ³/₄ und der Vater ¹/₄. Gehörte aber das Grundstück dem Mann, so ist nichts zu vererben, denn der Eigentümer lebt ja noch. Geerbt kann nur der Nachlaß der Verstorbenen werden, und zwar in dem oben angegebenen Verhältnis.

S. 300. 1. Mit den Sachen, die Ihnen persönlich gehören, können Sie jederzeit machen, was Sie wollen. Auch die Wiese können Sie nach Gefallen behalten oder verkaufen, daran kann Sie kein Mensch hindern. — Ihre Abkömmlinge schließen andere Erben aus. 2. Wir können unmöglich den Wert einer Sache feststellen, die wir niemals gesehen haben. 3. Wenden Sie sich direkt an die hiesige Stadtsparkasse, wo Sie über die Aufwertung die beste Auskunft erhalten werden.

F. R. 100. Das Gericht kann Ihnen evtl. entsprechenden Zahlungsaufschub gewähren; aber einfacher ist es, sich darüber mit dem Gläubiger selbst zu verständigen.

Käthe P., Toruń. Der Gläubiger kann Rückzahlung des Kapitals nur nach polnischem Recht verlangen. Aufwertung 15 Prozent, Zahlung in Zloty. Für die Hypothek haftet in erster Linie das Grundstück.

A. R. i. E. Wenn es sich wirklich um sogenanntes Kindergeld handelt, Aufwertung etwa 60 Prozent = 1714,20 Zl. Trotz des Vermerks im Grundbuch bezüglich der Währung kann nur in polnischer Währung gezahlt werden.

Nr. 1—2. 1. Die Abzahlungen von Oktober 1920 und Februar 1921 von je 2000 Mark hatten einen Wert von 33,3 Zl. resp. 15,5 Zl. 2. Zu bekommen hatten Sie bei etwa 60 Prozent Aufwertung 10 870,40 Zl.; davon gehen ab die 48,80 Zl., die Sie erhalten haben, so daß Sie noch 10 821,60 Zl. zu bekommen haben. Von dieser Summe sind die Zinsen für die letzten vier Jahre zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß zu berechnen. Diesen Zinsfuß haben Sie uns nicht mitgeteilt. 3. Wenn mit dem Schuldner eine Einigung nicht zu erzielen ist, so beantragen Sie die Umrechnung im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit beim Sąd powiatowy. Die Nationalität und die Staatszugehörigkeit der Parteien spielt dabei keine Rolle, da nach dem deutsch-polnischen Vertrag über den Rechtsverkehr zwischen Polen und Deutschland vom 5. 3. 24, der am 31. Mai 1926 in Kraft getreten ist, die deutschen Reichsangehörigen in Polen dieselben Rechte genießen, wie die polnischen Staatsangehörigen. 4. Das Vorkriegsgeld wird umgerechnet auf der Grundlage von 0,81 Mark = 1 Zl. 5. Bei der Taxe des Grundstückes, die bei der gerichtlichen Umrechnung eine Rolle spielen wird, kommen die Verbesserungen, die der Eigentümer an dem Grundstück vorgenommen hat, in Abzug. Daß Sie die Löschung der Schuld ohne Vorbehalt genehmigt haben, obgleich die Schuld noch nicht bezahlt war, dürfte die Regelung der Sache erschweren. 6. Sie können die 3600 Mark mit Vorbehalt annehmen, können aber nicht vom Kündigungstage an höhere Zinsen beanspruchen. Aufwertung 15 Prozent = 666,60 Zl. 8. Die 2000 Mark vom 1. 11. 1920 hatten einen Wert von 25 Zl., und die vom 1. 12. 20 einen solchen von 20 Zl.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Januar auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. Januar. Danzig: Ueberweisung 56,93 bis 57,07, bar 57,08—57,22, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,48 bis 46,72, Ueberweisung Kattowitz 46,405—46,645, bar 46,21—46,69, Zürich: Ueberweisung 57,50, Mailand: Ueberweisung 248,25, Prag: Ueberweisung 370,25—376,25, bar 371—374, Wien: Ueberweisung 78,25—78,75, bar 78,20—79,20, Budapest: bar 7870—8020, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Riga: Ueberweisung 64,00.

Warschauer Börse vom 4. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,55, 125,86 — 125,24, Budapest —,—, Holland 361,10, 362,00 — 360,20, London 43,78, 43,89 — 43,67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 35,67¹/₂, 35,77 — 35,58, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,18, 174,61 — 173,75, Stockholm —,—, Wien 127,20, 127,52 — 126,88, Italien 40,57¹/₂, 40,67 — 40,48.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 4. Januar. (Eig. Drahtb.) Auf dem Geldmarkt lagen heute die Devisen Zürich und Wien schwächer. Der gesamte Devisenumsatz belief sich auf 400 000 Dollar. Den Bedarf hat die Bank Polski gedeckt, zu einem geringen Teil beteiligten sich an der Deckung die Privatbanken. Privat wurde der Dollar, ebenso wie gestern, mit 8,98¹/₂ gehandelt. Der Goldrubel ist dagegen auf 4,72¹/₂ gefallen. Prozentpapiere und Pfandbriefe unverändert. Auf dem Aktienmarkt bestand uneinheitliche Tendenz.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork 25,0175 Gd., Berlin 122,447 Gd., 122,763 Br., Warschau 56,93 Gd., 57,07 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., 24,99³/₄ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,08 Gd., 57,22 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. Januar Geld	In Reichsmark 4. Januar Brief	In Reichsmark 3. Januar Geld	In Reichsmark 3. Januar Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.732	1.736	1.733	1.737
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.201	4.181	4.201
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.054	2.058	2.052	2.056
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.113	2.123	2.11	2.12
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.336	20.438	20.379	20.431
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2005	4.2105	4.1985	4.2085
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.492	0.494	0.494	0.496
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.25	4.26
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.51	168.08	168.50
10 %	Athen	5.31	5.33	5.39	5.41
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.48	58.42	58.66
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.49	81.69	81.45	81.65
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.56	10.60	10.550	10.592
7 %	Italien . . 100 Lira	18.86	18.90	18.78	18.82
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.427	7.405	7.425
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.10	112.38	112.06	112.34
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.525	21.575	21.525	21.575
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	107.17	107.43	106.87	107.13
6.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.60	16.64	16.60	16.64
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.438	12.478	12.43	12.47
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.10	81.30	81.11	81.31
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.038	3.048	3.042	3.043
5 %	Spanien . . 100 Pes.	65.10	65.26	64.40	64.56
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.22	112.50	112.18	112.46
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.23	59.37	59.23	59.37
6 %	Budapest . . Pengö	73.50	73.68	73.49	73.67
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.48	—	46.33	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 4. Januar. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,17⁷/₈, London 25,14¹/₄, Paris 20,48, Wien 73,02¹/₂, Prag 15,33³/₄, Italien 23,22¹/₂, Belgien 72,05, Budapest 90,65, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207¹/₄, Oslo 132,00, Kopenhagen 138,10, Stockholm 138,38³/₄, Spanien 80,30, Buenos Aires 2,14, Tokio —,—, Bukarest 2,75, Athen 6,60, Berlin 123,20, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zl., 100 franz. Franken 35,38 Zl., 100 Schweizer Franken 173,00 Zl., 100 deutsche Mark 213,07 Zl., Danziger Gulden 172,93 Zl., österr. Schilling 126,35 Zl., tschech. Krone 26,53 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 3¹/₂- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,70. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 4,00. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 5,90. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zl.) 15,00. C. Hartwig (50 Zl.) 25,00. Dr. Roman May (1000 M.) 39,00. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,25. Wisła, Bydgoszcz (15 Zl.) 4,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,75. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 0,85. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,00 Zloty, Roggen 38,00—40,00 Zloty, Futtergerste 31—50 Zloty, Braugerste 34,00—36,00 Zloty, Felderbsen 48—52 Zloty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Zloty, Hafer 29 bis 30,50 Zloty, Fabrikkartoffeln 6,60 Zloty, Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 %, — Zl., do. 65 %, —,— Zloty, Roggenmehl 70 %, — Zloty, Weizenkleie 27,50 Zl., Roggenkleie 27,50 Zloty. — Tendenz: fest. **Franko Waggon** der Aufgabestation.

Bromberger Sämereienbericht. Notierung der Firma St. Szukalski, Bromberg, vom 5. Januar. Preise für 100 Kg. Rotklee 300—360, Weißklee 250—320, Schwedenklee 380—450, Gelbklee 100—120, do. in Kappen 50—60, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 200—220, Timothee 60—70, Raygras 60—80, Winterwicken 80—100, Sommerwicken 34—36, Peluschken 30—32, Serradella 18—20, Viktoriaerbsen 80—100, Felderbsen 46—52, grüne Erbsen 58—63, Senf 70—80, Rübsen 70—75, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 19—20, do. blaue, zur Saat 18—20, Leinsamen 65—75, Hanf 60—70, Mohn, weißer 130—150, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Zloty. Klee in pa. Qualitäten über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 4. Januar. Es wurde notiert: zł per 100 Kg.: Rotklee 380—420, Weißklee prima 360—400, Schwedenklee 450—500, Gelbklee 130—140, Gelbklee in Kappen 60—65, Inkarnatklee 75—85, Wundklee 200—230, Reygras hiesiger Produktion 90—110, Tymothe 75—80, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 36—37, Winterwicken 110—130, Peluschken 33—34, Grünerbsen 60—65, Bohnen —,—, Pferdebohnen 30—35, Viktoriaerbsen 85—95, Felderbsen 46—50, Gelbsenf 70—80, Raps 75—76, Rübsen 74—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 70—75, Leindotter —,—, Hanf 60—70, Blaumohn 140—150, Weißmohn 150—150, Buchweizen 25 bis 30, Hirse ———.

Danziger Produktenbericht vom 4. Januar. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. für 14,25 bis 14,50, do. 125 Pfd. 13,75—14,00, do. 120 Pfd. 13,00—13,25, Roggen neu 12,00 (fest), Futtergerste 10,50—11,00, Braugerste 10,75—11,75, Hafer 9 bis 9,50, kleine Erbsen 12,00—15,00, Viktoriaerbsen —,— bis —,—, grüne Erbsen — bis —, Peluschken 10,50—11,00, Blaumohn 11,50—12, Wicken —,—, Roggenkleie 8—8,25, Weizenkleie grobe 8,25—8,50. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267, März 282,00, Mai 279,50—279, Juli 280,50—280. Roggen märk. 233—238, März 250,25—249,75, Mai 251—250,50, Juli 249,50—249. Gerste: Sommergerste 217—246, Futter- u. Wintergerste 102—205. Hafer märk. 178—188, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Mais loko Berlin 186—188. Weizenmehl franko Berlin 34,00 bis 37,00. Roggenmehl franko Berlin 33,00—34,00. Weizenkleie franko Berlin 13,25 bis 13,00. Roggenkleie franko Berlin 12,00—12,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—61,00, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Serradella —, Lupinen bl. 13,50—14,50, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 22,50-25,00. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 9,90—10,10. Sojaschrot 19,10—19,80. Kartoffelflocken 28,50—29,00. — Tendenz für Weizen matter, Roggen matter, Gerste stetig, Hafer flau, Mais flau.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Januar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 65,00—65,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,75, Originalh.-Alumin. (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 %) —,—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 74,25—75,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 576 Rinder, 1811 Schweine, 503 Kälber, 286 Schafe; zusammen 1376 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 136—140, vollfl., jüngere 126—128, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 110. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 150—154, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 130—134, mäßig genährte Kühe und Färsen 106—110, schlecht genährte Kühe und Färsen 80—85, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 168—170, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 156—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 150, minderwertige Säuger 136—140.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 134, mäßig genährte Hammel u. Schafe 114.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 222—224, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 216—218, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 204—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—196, Sauen u. späte Kastrate 170—200. — Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 4. Januar. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige, jüngere u. ältere 37—42, mäßig genährte 24—28, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—46, fleischige, jüngere und ältere 33—38, mäßig genährte 26—30, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—50, fleischige Färsen und Kühe 33—37, mäßig genährte Kühe 20—25, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 68—72, gute Mastkälber 59—63, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 25—30. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 25—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 66—68, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 64—66, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 60—63. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 40 Ochsen, 114 Bullen, 153 Kühe, zus. 307 Rinder, 83 Kälber, 303 Schafe, 985 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Januar in Krakau + — (—), Zawichost + 2,70 (—), Warschau + 3,25 (—), Plock + 1,80 (1,53), Thorn + 1,63 (1,13), Fordon + 1,54 (1,25), Culm + 1,21 (0,89), Graudenz + 1,54 (1,36), Kurzebrak + 1,78 (1,59), Montau + — (—), Pieckel + 0,96 (0,75), Dirschau + 0,80 (0,56), Einlage + 2,30 (2,58), Schiewenhorst + — (—) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Heirat

Heiratswunsch.

Suche schöne, nette liebevolle **Blondine** zwecks Heirat. Bin 25 Jahre alt, ev., mittelgroße, vornehme Erscheinung, Hausbesitzer und 15000 zł Barvermögen. Junge Damen, die nicht abgeneigt sind eine Liebesehe einzugehen, bitte ich ausführl. Offerten mit Bild unter **K. 838** an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzusenden. Diskretion Ehrensache. Anonym Papierkorb.

Witwer, Ende 50er, evangel., 30 Morg. b. Bromberg, wünscht Damenbekanntschaft zwecks baldiger

Heirat.

Aelt. Fräul. od. Witwe, m. einigen Tausend zł Vermög., v. 40—50 J., woll. ernstgem. Offert. unt. **F. 792** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Zwei Freundinnen, evgl., 19 u. 20 Jahre, wünschen die Bekanntschaft zweier gebildet. Herren zwecks später.

Heirat.

Off. m. Bild, welch. a. Wunsch zurückges. wird, unter **J. 1044** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Stellengesuche

Jüngerer, landwirtschaftlicher

Beamter,

der beinahe 1½ J. als zweiter in intensiver Rübenwirtschaft tätig ist, evangelisch, landwirtschaftliche Schule besucht, der polnischen Sprache einigermaßen mächtig, sucht zum 15. 2. od. 1. 3. 27 Stellung als alleiniger a. kleinerem Gut unter Leitung des Chefs oder Stellung als **Feldbeamter.** Gefl. Angeb. u. U. 1122 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung vom 1. 4. 27 **evtl.** früher als

Wirtschafts-inspektor.

Bin 28 Jahre alt, über 8 Jahre im Fach, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., am liebsten solche, wo ich nach allgemeiner Disposition wirtschaften kann. Offerten erbitte unter **F. 1023** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für mein. langjährig., bewährten

Vorwerks-Verwalter

suche weg. Wirtschaftsänderung entsprechend. Stellung. 1003

Otto, Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Wirtschaftsbeamt.

verh., evgl., langjähr. Oberbeamt., sucht, weg. Verpacht. d. Gut., zum 1.4.27 evtl. früh. Stellg. Auch a. Nebengut. Gute Zeugn., langjähr. Erfahrung und Empfehl. hervorrag. Landwirte d. ehemal. Prov. Posen steh. z. Seite. Gefl. Off. u. C. 1147 a. d. Gst. d. Z.

Wirtschafts-Beamter

nur durchaus praktisch, in Rüben u. Kartoffelbau perfekt, gute Empfehlungen zur Seite, **sucht** auf großem Gute **Dauerstellung** v. sof. od. später. Offert. e. b. **Brill, Chojnice, Petrokowo 30, Pomm.**

Suche ab 1. 4. oder früher **Stellung** als

Hof- und Speicherverwalter Vogt

od. sonst. Vertrauensstellung. Bin 36 Jahre alt, kath., war auf größerem Gute 7½ J. als Hof- und Speicherverwalter tätig. Gute Zeugn. stehen zur Seite Angebote sind zu richt. an **Wawrzyniec Hassenpflug, Konczewice,** p. Chełmża pw. Toruń.

Förster — Gärtner

ehrlich und nüchtern, sucht vom 1. April 1927 Stellung. Bin 39 J. alt, verh., vertraut in allen Zweig. der Forstwirtschaft, beid. Landesspr. mächtig, guter Schütze u. Raubzeugvertilger. Meldungen erbeten an **Br. Jetka, Gorzechówko** pocz. Jablonowo. 1128

Suche für meinen Bruder zum 1. April 27, welcher März Militärzeit beendet hat, **Stellung** als

Inspektor

unt. Leitung des Chefs. Gefl. Angeb. erbeten an **Raue, Dom. Mylin,** p. Śródka, pow. Międzychód. 1140

Jg. Landwirtssohn

evgl., mit 3½-jähriger Praxis, **sucht** sofort od. 1. April 27 **Stellung** als

landw. Beamter

auf größerem Gute. Offert. erbet. unt. **Z. 1138** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelt., einf. **Landwirt,** ev., ledig, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugn. u. Empfehl. **Stellung.** Gefl. Off. u. **K. 1055** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Förster

26 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empf., zum 1. 2. 27 od. später Stellung. 15?74 **R. Sulewski,** Förster, **Gniewskie Młyny,** pow. Gniew.

Förster

sucht Stellung vom 1. 4. 1927 oder früher. Bin 45 Jahre alt, verheiratet, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Habe 21 J. Forstpraxis mit guten Zeugnissen. 15?76 **J. Antoszak,** Förster, **Kielpin,** powiat Tuchola, Pom.

Routinierter

Kaufmann

(ledig), im 30. Lebensjahre, der deutschen und poln. Sprache mächtig, letztens in leitender Stellung gewesen, sucht irgendwelche Position v. sof. Branche gleichgültig. Gute Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Off. unt. **W. 841** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelterer **Fachmann** aus der **Holzbranche** mit langjähriger Praxis, sucht Stellung von sofort oder später. Offerten unter **U. 837** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 Dragist und 1 Laborant erste Kräfte, stets Neuheiten bringend, **suchen** p. sofort **Stellung.** Off. u. K. 8717 a. d. Gschst. d. Z.

Schmiedemeister und Chauffeur, vertraut mit Reparat. landwirtschaftl. Masch., Brennereien, Motorpflüge, elektr. Kraft- u. Lichtanlagen u. Pump., sucht Stellung auf gr. Gut. Prima Zeugnisse vorhanden. 8737 Schmiedemst. **Zwiewka, Kawętzin** p. Krupotzin, pow. Swiecie.

Junger unverh.

Schmied und Chauffeur

kath., bew. i. Hufbeschl., Dreschsatz, Kraft, Licht, u. führt sämtl. Reparaturen aus, sucht v. sof. oder evtl. vom 1. 4. 27 Stellung. Offerten erbeten unter **T. 15223** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Schmied

mit Hufbeschlagprüfg. **sucht Stellg.** m. Wohn. v. 1. 4. 27 auf kl. Gute. Offert. erbitte unt. S. 828 a. d. Gst. d. Ztg.

Hofmaurer m. 3 Hofgängern **sucht Stellung.** Off. unt. **C. 788** a. d. Geschst d. Ztg.

Vogt

mit kräftigen Scharwerkern, erstklassigen Zeugnissen, welcher selbständig auf Vorwerken tätig war, sucht ab 1. 4. 27 Stellung. **Kaz. Grzywiński, Będzitowo,** pow. Inowrocław. 1144

Stellmachergeselle

mit besten Zeugnissen, deutsch u. poln. sprech., gut bekannt in Wagenbau, **sucht Stellung** von sofort oder später. **Hermann Wenzlawski, Iłowo Stare,** pow. Działdowo. 11?4

Zuverlässiger

Schäfer

Lämmer-Erzieher und Pfleger, sucht Stellung per sof. o. 1. 4. 27. Alter 40 J., m. 2 eig. Gehilf. Gute Zeugn. vorhand. **Konieczny, Nakło n. N.,** ul. Hallera 90. 1148

Suche per bald für einen

jungen Mann

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, welcher Ostern 1926 in meinem Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft seine 3jährige Lehrzeit beendet hat u. noch in derselben Stellung ist, anderweitig Unterkommen. **Oskar Reiß, Chełmno,** Kolonialwaren, Delikatessen, Gurken- u. Sauerkohl-Einlegerei. 10?1

Für meinen tüchtigen Müllergesellen, der mit Sauggasmotor u. sämtlichen Müllerei-Maschinen gut vertr. ist, suche passende Stellg. 1024 **K. Rennwanz,** Młyn motorowy, **Sępólno (Pomorze).**

Müllergeselle

sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **H. 798** an d. Geschst. d. Z.

Suche Dauerstellung ab 1. 4. 27 als ev., verh.

Herrschaftsgärtner

bin erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, guter Schütze u. Imker, gestützt auf gute, langjährige Zeugnisse, auf einem größeren Gute oder Fabrik. Gefl. Off. **unter M. 1069** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gärtnergehilfe

sucht Stellung. Off. an **Otto Großmann** in **Jarocin, Krakowska 37** 1083

Gärtner, ledig, Fachm. in seinem Beruf, sucht bald od. sp. **Beschäftig. als Gärtner** Nähe Bydgoszcz. Off. u. **W. 8768** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger

Gärtnergehilfe

sucht sofort oder später Stellung. Offert. unt. **Z. 8770** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner

verh., 2 Kinder, 34 J. alt. Bewandert in all. Zweigen d. Gärtnerei. 16 J. in gärtnerischer Tätigkeit. Besitzt gute Zeugnisse und Empfehlung., sucht Dauerstellung vom 15. Februar oder ab 1. 4. 27. **Hans Brjatkowski, Schloß Roggenhausen,** Kr. Graudenz. 1517?

Oberschweizer

sucht v. 1. 4. 27 Stellung, habe Leute zur Verfügung. Langjähr. Zeugnisse. 830 Oberschweizer **Johann Kleemann, Mątawy,** pw. Swiecie (Pomorze).

Oberschweizer

mit eigenen Leuten u. guten Zeugn., besitzt auch Kenntn. in Viehkrankh., sucht v. 1. 4. 27 Stellung. Gefl. Off. an **Karl Krzyżański, Pawłówek,** powiat Bydgoszcz, 8743 poczta Bydgoszcz.

Suche Stellung als Schäfer vom 1. April 1927, evangel., mit eigenem Knecht. 911 Schäf. **Weichert, Suchorzęz,** Post Salesie-Scharodowo, pow. Schubin.

Verheirateter Schäfer

mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** zum 1. 4. 27. 1067 **Kocikowski, Celbowo,** pow. Puck.

Schwester

sucht Pflege von sofort od. 1. Februar 1927 Gute Zeugn. vorhand. Zuschriften erbet. unt. **P. 1072** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellg. i. Büro als **Kassiererin** evtl. als **Verkäuferin.** Offerten unter **L. 802** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Wirtin

in all. Zweigen erfahr., **sucht** von sofort oder 1. Februar **Stellung** in frauenlosem Haushalt. **W. Scina, Nakło,** Potulicka 9. 1098

Besitzertochter

29 Jahre alt, sucht Dauerstellung als

Wirtschafterin.

Kann kochen u. nähen. Uebernehme alle vorkommenden Arbeiten. Zuschriften unter **W. 1136** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer gibt evgl., jung., anst. Mädchen tagsüber **Beschäftigung?** Off. unt. **A. 849** a. d. G.

Suche von sofort od. später Stellung als

Stütze oder Wirtin

am liebsten im Gutshaushalt. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten unter **E. 1013** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rd.

Fräulein,

24 Jahre, im Kochen, Backen, Einmachen u. Geflügelzucht erfahren, **sucht Stellg. als Stütze** oder Wirtschafterin v. 1. 2. 27 oder später. Scheut sich vor keiner Arbeit. Off. u. **M. 15153** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstochter, perfekt im Kochen, Glanzplätten, Nähen u. allen häuslichen Arbeit sucht von sofort oder später Stellung als

Stütze

ganz gleich ob Stadt oder Land. Gefl. Off. u **Z. 778** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen, 21 J. alt, welches auch näh. kann, sucht Stellung als

Stütze

der Hausfrau von sofort oder später mit Familienanschluß. Off. unter **N. 1070** an die Geschst. dieser Ztg.

Jung., ehrl. Mädchen aus anst. Familie sucht Stellung zu Kindern, am liebst. auf ein. Gut. Im Näh. bew. Off. unt. **O. 8721** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Anständiges, kath. **Mädchen** **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Bin selbst in jeder Arbeit und koche gut. Beste Zeugn. vorhand. Off. unt. **R. 783** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtstochter

evgl., 22 J. alt, welche selbständig kocht, sowie etwas nähen u. glanzplätten versteht, **sucht** von sofort oder später **pass. Wirkungskreis.** Gefl. Offerten nebst Gehaltsangeb. u. **C. 1000** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

20jährige, evangel. Besitzertochter **sucht** z. 15. 1. od. spt. **Stellg.** als

Stubenmädchen

oder auch zu Kindern. Kenntnisse im Nähen, Glanzplätten u. Servieren. Zeugn. vorh. Angeb. unt. **S 15222** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Mädchen v. Lande **sucht** von sofort od. 15. 1. **Stellung** als **Mädchen für alles.** Off. u. **G. 793** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Fräulein,

evgl., 20 J. alt, m. Koch- u. Nähkenntniss., möchte sich in d. Hauswirtschaft vervollk., am liebsten in größer. Gutshaushalt Familienanschluß erw. Gefl. Off erb. u. **N. 806** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 4 27:

1 Maschinist

verh., Dreschmaschine rep. landw. Maschinen,

1 Kuhmeister

für 90 Stück Vieh, guter Melker, mit eig. Leuten.

Mehrere 1038

Deputat-Familien

mit Scharwerkern. **Gutsverwaltung Lisnowo Zamek, powiat Grudziądz.**

Maschinist

mit Scharwerker, zur Führung des Dampfdreschsatzes u. befähigt, kl. Reparaturen auszuführen, sucht per 1. April 1927 1009 **Majorat Orle, poczta Gruta, powiat Grudziądz.**

Gutsschmied

mit Zuschläger und eigenem Handwerkszeug per 1. 4. 27 gesucht. **Majorat Orle, poczta Gruta,** 1010 **powiat Grudziądz.**

Suche zum 1. 4. 27 tüchtigen verheirateten

Gutsschmied

ohne Handwerkszeug. **Neumann,** Rittergut 100? Dolne Malicki/Pogutki

---

Wir suchen intelligenten, rastlos rührigen Herrn aus der **Kaffee- bzw. Kolonialwaren-Branche** als

Reisevertreter

für den Bezirk **Wojewodschaft Pomorze** mit Wohnsitz in Bydgoszcz. Reflektiert wird nur auf allererste Kraft mit den besten Umgangsformen und tadelloser Vergangenheit, welche sich durch intensivste Arbeit eine Lebensstellung zu schaffen, gewillt ist. Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Gewährt wird Fixum, Provision und Reisekosten. Möglichst in deutscher Sprache gehaltene, ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Angabe von Referenzen an die 1137

Kaffee Hag, G.m.b.H., Danzig

Suche zum 1. Febr. 27 gebildeten

Eleven

mit Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung in intensiver Rübenwirtschaft. Beherrsch. der polnischen Sprache Bedingung. Taschengeld wird gewährt. **Wannow, Hansfeld** b. Melno, pow. Grudziądz.

Unverh. od. verheirat.

Stellmacher

mit eigen. Handwerkszeug, wie unverheirat.

Kuhfütterer

z. mittlerer Herde, die ihre Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können, zum 1. 4. 1927 **gesucht.** Kath. Kirche und Schule am Ort. **Dom. Zmijewo** p. Brodnica. 1019

Einen energischen

Leutevogt

und einen **Fornal,** beide mit Scharwerkern, sucht 1018 **Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Dom. Sośno powiat Sępólno sucht ab 1. 4. 27 einen tüchtigen, energischen

Gespannvogt

mit **Scharwerkern** bei hohen Bezügen. Evgl. Schule und Kirche am Ort. Off. sind Zeugnisabschriften beizufügen. Persönliche Vorstellung auf Verlangen. 1027

Gespannvogt

mit **Hofgängern** zum 1. 4. 27 gesucht. Bewerber wollen sich schriftlich unter Einsendung von Zeugnisabschriften (beglaubigt) melden. **Rittergut Gądecz,** Post Trzeciewiec, Kreis Bydgoszcz.

Suche per 1. Febr. evtl. später, verheirateten

Gärtner

für 5 Morgen Obst- und Gemüsegarten im Freist. Danzig. Wohnung vorhanden. Gesuche mit Zeugnisabschriften unt. **B. 1123** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 2. 27 tüchtigen, selbsttätigen

verh. Gärtner

Neumann, Rittergut 1007 Dolne Malicki/Pogutki.

Suche zum 1. 4. verh.

Gärtner

mit **Gärtnerburschen** erfahr. in Blumen- und Gemüsezucht. 10?8 Nur Reflekt. mit erstkl. Zeugn. komm. i. Frage. **Grams, Radziejewo,** p. Starogard, Pom.

Jungen

Dienerlehrling

sucht Rittergutsbesitzer **Müller,** Schloß **Górzno,** per Garzyn, p. Leszno.

Suche zum 1. 4. 27

verh. Melker

m. eig. Leuten, für ca. 40 Kühe u. Aufzucht. **Würtz, Kokoszkowy** p. Starogard. Pom.

Suche zum 1. April gewissenhaft., ehrlichen

Viehfütterer

zu etwa 25 Kühen m. entspr. Jungvieh, der mit seinen Leuten das Melken übernimmt. **Struwy, Jarzębiniec,** poczta Przysierst, powiat Swiecie. 1005

Fabrik für Dachpappen und Teerprodukte, Baumaterialien sucht einen besteingeführten

Reise-Vertreter

für Poznań und Pomorze. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen pp. erbeten unter A. 15282 an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Buchhalterin

zum baldigen Eintritt gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten an **Hotel Königlicher Hof, Grudziądz.** 1120

Wir suchen zum 1. 4. 1927 für Sartowice

1 Kuhfütterer

mit eigenen Leuten (kein Schweizer) zu 45 Milchkühen, für Gut Swięte 1030

1 Schmied

eigenes Handwerkzeug nicht erforderlich. **Gräfl. Rentamt Sartowice, powiat Swiecie.**

Gesucht zum 1. 4. 27

Schäfer

mit Gehilfen zur Mutterherde von ca. 250 Stück. Ferner

Hofmaurer

mit Scharwerkern. Es wird nur auf erstklassige Fachleute reflektiert, die sich durch gute Zeugnisse über langjährige Dienstzeit ausweis. könn. Meldg. mit Zeugnissen sind zu richten an **Neubert, Strzelce-Górne (Oberstrelitz)** p. Fordon, powiat Bydgoszcz. 896

Gesucht sof. ein jg., anständiges **Mädchen,** der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, als

Sekretärin.

Selb. muß sichere Rechnerin sein, eine gute Handschrift schreiben u. zeitw. im Haush. mithelfen. Familienanschl. Offerten unt. **P 15220** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht für den Nachmittag **bewährte Stenotypistin,** welche die poln. und deutsche Sprache beh. Offerten u. **Z. 848** a. G. d. Ztg.

Stenotypistin

sofort gesucht. 843 **Sereiski, Matejki 7.**

Buchhalterin

deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, die auch stenographiert und Schreibmaschine schreibt, für ein Unternehmen in einer Kleinstadt der Provinz gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung unter **B. 1146** an die Geschäftsstelle der „D. Rdsch." erbeten.

Per sof., spät. 15. Jan. **gesucht**

perf. Köchin

die alle Hausarbeit übernimmt. Dieselbe muß vollst. selbstd., ehrlich, sauber und gewissenhaft sein 1113 **Frau M. Liebert, Grudziądz** Rynek 11.

Suche für Landhaushalt zum 15. Januar oder später evangelisch.

Wirtschaftsfräulein

das gründlich erfahr. und tüchtig ist und dieses durch Zeugnisse nachweis. kann. Häuslicher Familienanschl. Frau **Herta Franz, Mątawy,** pw. Swiecie bei Nowe.

Suche für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eine branchek., tüchtige

Verkäuferin

A. Frohwerk, Fleischermeister, **Król. Jadwigi 12.** 876.

Lehrmädchen zum Näh. und für Handarbeiten **gesucht.** **Gdańska 41, III Tr. l.**

Anständ., einf., evgl.

Fräulein

auch **Witwe** ohne Anhang, welche Lust hat, **ältere gelähmte Frau zu pflegen,** gelernte Krankenpflege nicht Bedingung, für sofort **gesucht.** Vom Lande bevorzugt. Meldg. an **Fr. Dinkelmann** jun., **Morakowo,** pow. Wągrowiec. 15268

Suche in Dauerstellg zum baldigen Antritt für elektrisch betriebene Wäscherei eine firme

Hand- und Glanzplätterin

für Feinwäsche. Vorkenntnisse d. elektrischen Maschinen nicht notwendig. Papiere u. Gehaltsforderungen sind einzusenden an 10?6 **Frau Ilse Buettner-Schönsee, Rittergut Jeziórki-Kosztowskie,** Post Nieżychowo, Kreis Wyrzysk.

Suche per 1. 2. 1927 zuverlässige 1099

Wirtin

für mein. frauenlosen Haushalt. Gut. Kochen, Backen zc. Bedingung. Zeugnisabschriften erb. **v. Colbe, Dąbrówka,** p. Mogilno.

Einfache Stütze mit gut. Kochkenntniss. ges. Aleje Mickiewicza 6, I. 846

Zum 15. Januar **junges, evangelisch.**

Mädchen

gesucht mit Vorkenntnissen, das sich in allen Zweigen eines Gutshaushaltes vervollkommnen will. 1089 Frau Gutsbesitzer **Hude, Rzęczkowo,** pow. Toruń.

Suche zum 15. Januar ein häuslich., sauberes

Hausmädchen

oder **einfache Stütze,** welche kochen kann u. sämtl. häusl. Arbeiten übernimmt. Meldung. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an Frau Buchhändler **Fuhrich, Brodnica** (Pom.) 1129

An- u. Verkäufe

Hausgrundstücke

mit Geschäften, **Villen** in Bydgoszcz und Umgegend, 6 **Dampf- und Wassermühlen** günstig zu verkaufen. 8?5 **Malek, Bydgoszcz** Dworcowa 2. Tel. 699

Ein gutgehendes

Sortiments-Geschäft

der Textilbranche, in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen, ist zu verkaufen. Offert. unter T. 831 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

---

14 Leit- bezw. Leit- und Zugspindel-Drehbänke

ausländisches Fabrikat, neueste Konstruktion, von 1 bis 4 Meter Drehlänge, gut erhalten, und

4 Fräsmaschinen

verkauft preiswert vom Lager

Ing. **Z. i J. Klotz,** Bydgoszcz Grodzka 30. 1506? Tel. 1545.

2100 Zentner

Brennereikartoffeln

mögl. aus näh. Umgebg. **zu kaufen gesucht.** **Zollenkopf, Milewo,** Post und Bahn: Twarda Gora, Powiat Swiecie, (Pom. Polen) Fernspr. Nowe 35 1127

Suche

für zahlungsfähige Käufer und Pächter

Güter, Bauernwirtschaften, Mühlen, sowie Stadtgrundstücke jed. Art.

K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41. Telefon 1013. 1100

Tüchtig. Landwirt sucht

Gut

bis 1000 Morgen zu kaufen geg. Sicherheit u. angemess. Anzahlg. Offerten erbitte unter **L. 1065** an die Gst. d. Z.

Aus meiner mit ersten und Siegerpreisen prämiierten Zucht des großen weiß. Edelschweins habe wieder sehr gute ca. **4 Monate u. jüngere**

Eber

abzugeben. Zucht garantiert kerngesund. **Schwarz, Malenin** p. Miłobądź, p. Tczew.

Hasen

sowie jegliches andere Wild kaufe zu den höchsten Preisen per sofortiger Kasse 15239 **F. Ziółkowski,** Wildexport, **Bydgoszcz ulica Kościelna Nr. 11.** Telefon 1095 und 224.

Hasen

Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm. **Fr. Krogoll, Nowe, Pomorze,** Wildexport Telefon 28. 13244

Jg. Läuferschweine gibt ab **Strohschein, Prądki,** pw. Bydg. 8 63

Pianino gebraucht, verkauft **Majewski, Pomorska 65**

Schlafzimmer, Spinde, Bettstellen und Küchen verkauft billig Dworcowa 91.

Allerbest. Gelegenheitseink. g. Gebrauchsmöb. Chaiselongues a. Roßhaar 78 zł, Schlafz. 495 zł, Eßz. 675 zł, Nußb.-Herrenz. 485 zł, Büfetts, Trumeausp., Teppiche, Standuhren, Schreibtische, Nähmasch., Sofas, Waschtische mit Marmor 45 zł, Flurgarderobe 65 zł, Bettstelle 23 zł, Spirale 12 zł, Matratzen 25 zł, Chaiselongues 58 zł, Stühle 7,50 zł, Küch. 95 zł, Portieren 10 zł, Federbett 35 zł, Vertikos 30 zł, Kleidersp. 55 zł, Nachttische 15 zł, Bild., Plüschdecken, Schuhmacher-Armmasch. (fast neu verk. **Okole,** Jasna 9, Hth., part. l. (7 Min. v. Bahnhof). 8?10

Gut. Unterbett zu verk. Bes. 5—6 nachm. Sw. Trójcy 10, III l., Eing. l. 847

Ein Federdeckbett zu verkaufen 834 **Gdańska 38, II, r.**

D.-Maskenkost. Pierrot, vk. **Grodztwo 6,** I r. 8??

Herrenpelz neu, farbig oder schwarz, für d. halben Preis zu verk. Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg. 8?

Fahrb. Krankenstuhl zu verkaufen 824 **ulica Wrocławska 5,** l.

Sofort abzugeben nur gegen sofortige Barzahlung:

1 **Rauchrohrkessel,** kompl., 45 m² Heizfl., Baujahr 1904, m. Injektor und Speisepumpe, sowie **eis. Schornstein,** ca. 15,0 m hoch,
1 **lieg. Dampfmasch.,** 35—40 PS. stark, einschließl. Rohrleitung, Baujahr 1904,
1 **Hobelmaschine,** Kitchner & Co., 500 m/m breit,
1 **Abrichtmaschine,** Blumwe & Sohn, 500 m/m breit,
1 **Bandsäge,** 700 m/m ⌀,
1 **Bohrmaschine** für Tischlerei,
1 **Fräser** einschl. Transmission. Sämtl. Masch. sind gut erhalten.

Angeb. sind zu richten unt. O. 1071 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

1 tadellos erhalt. Drehbank

2,20 m Spitzenweite, 0,35 m Spitzenhöhe, nebst Vorgelege mit Stufenscheibe u. sämtlichem Zubehör, sowie

1 gebr. Strohpresse für Draht

von Gebr. Welge-Seehausen. Gefl. Offert. u. **K. 15112** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchte

eiserne Fenster

sowie ein gebraucht.

eis. Geldschrank

zu kaufen gesucht. **Eugen Krüger** T. z o. p. 1048 **Bydgoszcz, Podolska 4.**

---

50 Festmeter Erlen-Langholz

verkauft 1066 **Giese, Wólko bei Radoski.**

Wohnungen

2 Zimmer u. Küche

v. sof. **gesucht.** Zahle für 1 Jahr Miete im voraus. Offert. unter **P. 818** a. d. Gst. d. Z.

1—2 Zimmer leer od. möbl., nur im Zentrum der Stadt, ohne Zubehör, von alleinstehendem Herrn zu miet. gesucht. Off. u. **O 817** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten 814 **Grosse, Zduny 17.**

Ein gut möbl. Zim.

an einen besser. Herrn zu vermieten. 15043 **Lipowa 9, unten.**

Möbliert. Zimmer

von sofort zu vermiet. **Długa 25 im Laden.** 827

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Stößel,** Bahnhofstr. 31b, V. 833

Anst. Mädch. f. Schlafst. erh. Pomorska 3, hochp. r.

Pachtungen

Restauration mit Konfitürengeschäft,

Wohnung, Grenzstadt, von sofort zu verpachten. Offert. unter **D. 15179 a. d. Gst. d. Z.**

Abgelehnte Begnadigung.

Aus Warschau wird gemeldet: Durch Verordnung des Justizministers, die in den letzten Tagen des verflossenen Jahres erlassen wurde, sollten die politischen Gefangenen, die nach Verbüßung einer längeren Strafe nur noch einige Monate abzusitzen hatten, auf freien Fuß gesetzt werden. Im Mokotow-Gefängnis in Warschau kam es aus diesem Anlaß zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Als der Gefängnisdirektor einer Anzahl kommunistischer Gefangenen die Mitteilung machte, daß ihnen die Strafe geschenkt worden sei, erklärten diese, daß sie das Gefängnis vor Verbüßung der Strafe nicht verlassen wollten. Der Gefängnisdirektor gab ihnen zehn Minuten Bedenkzeit, und als die Gefangenen nach Ablauf dieser Frist keine Lust verspürten, die Gefängnismauern zu verlassen, ließ er sie mit Gewalt hinausbefördern. Zum Zeichen des Protestes ließen sie ihre Sachen im Gefängnis zurück.

Der „Jlustrowany Kurjer Codzienny“ knüpft an diese Meldung die Bemerkung, daß die politischen Gefangenen in Polen in den Gefängnissen sehr gut behandelt würden, und daß die entgegengesetzten, von den Feinden Polens verbreiteten Gerüchte eine „freche Lüge“ seien.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wieviel Geld darf man ins Ausland mitnehmen?

In dem Artikel unter der Überschrift: „Was darf aus Polen ausgeführt werden?“ in Nr. 2 unseres Blattes ist in dem Abschnitt über Geldausfuhr die Höhe der ohne besondere Erlaubnis auszuführenden Summe mit 1000 zł angegeben, nach „Dzien. Ust.“ Nr. 57, Poſ. 408 vom Jahre 1925. Auf Grund eines neuen Gesetzes („Dzien. Ust.“ Nr. 86 vom 15. August 1926) dürfen hingegen 1000 Paritätszłoty, d. h. Goldzłoty oder deren Gegenwert in ausländischen Valuten ausgeführt werden.

Bei Reisen nach der Freien Stadt Danzig dürfen nach der letztgenannten Verfügung 250 Goldzłoty oder deren Gegenwert in fremden Valuten ausgeführt werden.

Telephonverkehr mit Deutschland.

Mit dem 1. Januar 1927 sind wieder eine Reihe von neuen deutschen wie polnischen Postämtern zu dem Telephonverkehr zwischen den beiden Staaten zugelassen worden. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt bei Gesprächen, die von polnischen Ämtern aus geführt werden und die in der ersten polnischen Zone liegen, mit Orten in der ersten deutschen Zone 3 Goldfrank, in der zweiten deutschen Zone 3,60, in der dritten 4,20, in der vierten 4,80, in der fünften deutschen Zone 5,40 Goldfrank. Die genannte Gebühr in Frank und Centimes wird auf Złoty umgerechnet. Augenblicklich gleicht ein Goldfrank 1.80 Złoty.

Man kann von folgenden polnischen Ortschaften aus mit Deutschland telephonieren: Bendzin, Biala, Weißenhöhe, Bielitz, Bromberg, Kolmar, Konitz, Chrzanow, Teschen, Czersk, Czenstochau, Dąbrowa, Dziedziec, Gnesen, Graudenz, Inowrocław, Janowic, Jaworzno, Kalisch, Kempen, Krakau, Krotoschin, Lissa, Friedheim, Miechow, Miechow, Charznica, Birnbaum, Nakel, Neutomischel, Ostrowo, Oswiencin, Pleschen, Posen, Rawitsch, Sosnowice, Stargard, Szczakowa, Dirschau, Thorn, Trzebina, Wronke, Wirsitz, Wissek, Bentschen, Lodz und Warschau.

Für die genannten polnischen Ortschaften stehen folgende deutsche Telephonämter offen: Beuthen (Oberschl.), Breslau, Cosel (Oberschl.), Küstrin, Wiesenkrug, Deutsch-Krone, Firchau (Kr. Schlochau), Flatow (Grenzmark), Frankfurt (Oder), Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Grünberg (Schl.), Hindenburg (Oberschl.), Hirschberg (Schl.), Jastrow, Konstadt, Köslin, Kreuzburg (Oberschl.), Liegnitz, Linde (Kr. Flatow), Maltsch (Schl.), Meseritz, Militsch (Bezirk Breslau), Neisse, Neusalz (Oder), Neustettin, Niesewanz, Oberlangenbielau, Oels (Schles.), Oppeln, Pitschen, Ratibor, Reichenbach (Schl.), Rothenburg (Oder), Saarau (Kreis Schweidnitz), Sogan, Schlochau, Schneidemühl, Schweidnitz, Steinau (Oder), Stolp (Pommern), Sulau, Trachenberg (Schl.), Tschicherzig (Kreis Züllichau), Waldenburg (Schl.), Bossowska, Berlin, Kolberg (Ostseebad), Stettin, Chemnitz, Leipzig und Hamburg.

Herabsetzung des Zinsfußes der Banken.

Durch Verfügung vom 16. Dezember 1927 (Dz. Ust. Nr. 127, Poſ. 746 vom 29. Dezember) ist der Zinsfuß, den die Banken nehmen können, von 16 Prozent auf 15 Prozent herabgesetzt worden. In den 15 Prozent sind indessen gewisse Spesen wie Porto, Damno usw. nicht enthalten; diese Spesen können von den Banken gesondert berechnet werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung, langsame Zunahme der Temperaturen mit etwas Niederschlagsneigung an.

Auskunft.

In der Redaktion will ein Leser wissen, wieviel Geld er bei einer Reise nach Deutschland mitnehmen kann. Um genaue Auskunft zu erteilen (wer hält denn heutzutage Schritt mit den Verordnungen?) rufen wir lieber die Bank Polski, Oddz. w Bydgoszczy an, natürlich im besten Polnisch, mit kleinpolnischem Akzent. Die müssen's doch wissen.

„Hallo? — Ist da die Bank Polski?“ — „Ja, hier Bank Polski!“ — „Bitte Devisenabteilung!“

„Bank Polski, Devisenabteilung!“ — „Hier Redaktion Deutsche Rundschau. Ich wollte Sie um eine Auskunft bitten: Wieviel Geld darf man ins Ausland mitnehmen?“ — „Einen Augenblick, ich verbinde Sie mit der Direktion.“

„Bitte?“ — „Hier ist Redaktion Deutsche Rundschau. Ich wollte Sie höflichst bitten, mir eine Auskunft zu erteilen usw.“ — „Einen Augenblick, bitte!“

„Hallo? Bank Polski!“ — „Hier ist Redaktion Deutsche Rundschau usw.“ — — —

„Bank Polski, Abteilung für Valutenexport.“ — „Hier ist usw.“ — — „Hm. 250 zł!“ — „Aber auf Grund des „Dziennik Ustaw“ Nr. 57, Poſ. 408 darf man doch 1000 zł mitnehmen!“ — „Einen Augenblick bitte.“ — — — „Hallo, also ja, 1000 zł kann man mitnehmen, oder fremde Valuten, die aber umgerechnet diese Summe nicht überschreiten dürfen!“ — „Besten Dank!“ — „O, bitte sehr, bitte sehr!“

Höflich wird man schon bedient, das muß man sagen. Aber mit der Zeit hat man auch gelernt vorsichtig zu sein. Und fragt doch noch besser mal dort und da an. Und schließlich stellt sich heraus, daß man auf Grund eines neuen Gesetzes vom 15. August 1926 (Dz. Ust. vom 20. 8. 26) 1000 Złoty paretowych nach dem Auslande mitnehmen kann. Złoty paretowych sind Goldzłoty und deshalb entschieden etwas anderes als gewöhnliche Złotys.

Die Vorsicht war also am Platze.

§ **Das Stempelsteuergesetz ist da, aber keine Stempelmarken.** Das Stempelsteuergesetz ist bekanntlich am 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Für die Erlegung der Stempelgebühren sind verantwortlich sowohl die Person, die eine Rechnung ausgestellt hat, wie auch jeder Besitzer eines Schriftstücks, das der Gebühr unterliegt. Die Stempelgebühr muß innerhalb drei Wochen erlegt werden, und zwar entweder durch Verwendung einer Stempelmarke oder durch bare Zahlung der Gebühr bei den Finanzkassen (Kasy Skarbowy). Das Stempelsteuergesetz ist nun zwar in Kraft getreten, aber wie die „Gazeta Bydgoska“ schreibt, gibt es keine Stempelmarken. Diese sind weder in den Läden noch in der Kasa Skarbowa erhältlich. Die Folge davon ist, daß man entweder keine Rechnungen ausstellen kann oder das Publikum gezwungen ist, mit kleinen Rechnungen (über 20 Złoty) sich an die Kasa Skarbowa zu wenden, um dort die Gebühr zu erlegen. Man konnte diesem Übelstand bei Zeiten abhelfen, da, wie das genannte Blatt schreibt, in anderen Wojewodschaften Stempelgebühren seit langer Zeit erhoben werden und man sie von dort hätte beziehen können. — Im Anschluß daran sei noch erwähnt, daß für Quittungen grundsätzlich eine Gebühr von 20 Groschen erhoben wird. Quittungen über Beträge bis 50 Złoty sind stempelsteuerfrei und ebenso Quittungen, die auf Rechnungen ausgestellt sind. Für Quittungen, die im Auslande ausgestellt sind, hat der Empfänger die Stempelgebühr zu tragen. Gebührenfrei sind auch die Rechnungen der Apotheker, die auf die Rezepte oder auf die den Arzneien beigefügten Abschriften der Rezepte gesetzt sind.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,28 Meter, bei Thorn etwa + 2 Meter.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der zweiten Hälfte des November 1926 sind in der Wojewodschaft Posen Tollwutfälle in 19 Kreisen, 35 Gemeinden und auf 40 Gehöften festgestellt worden, und zwar: Bromberg 2, 3, Kolmar 2, 2, Gnesen 3, 3, Gostyn 2, 2, Inowrocław 2, 2, Jarotschin 4, 5, Kempen 2, 2, Obornik 4, 5, Adelnau 1, 1, Ostrowo 1, 2, Pleschen 2, 3, Posen-Stadt 1, 1, Rawitsch 1, 1, Strelno 1, 1, Schubin 1, 1, Wongrowitz 2, 2, Witkowo 2, 2, Wreschen 1, 1 und Wirsitz 2, 2.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** kostete Butter 2,30 bis 2,50, Eier 3,70—3,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise gezahlt: Äpfel 0,60—0,80, Birnen 0,60, Wrucken 0,10, Mohrrüben 0,10, Rosenkohl 0,60, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse das Pfund 1,40—1,80, Enten 7,00—8,00 das Stück, Tauben 2,50 das Paar, Hühner 3,50—5,00 das Stück, Puten 8,00—12,00. Hasen brachten 10,00—13,00. Für Fleisch notierte man: Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,00—1,20. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—2,50, Schleie 2,00—2,50, Plötze 0,50—0,60, Bressen 0,80—1,50, Karpfen 2,50—3,00.

In **Wegen wissentlich falscher Anschuldigung** hatte sich gestern der Schneider Josef Groszczyk von hier zu verantworten. In einer Anzeige im Februar d. J. an die hiesige Kriminalpolizei beschuldigte er drei hiesige Frauen der Verübung eines Verbrechens. Die Unrichtigkeit seiner Anzeige wurde aber bald darauf erwiesen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Strafe von einem Monat Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust; das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis und Tragung der Kosten. — Der Techniker Wacław Chodacki von hier ist wegen Betruges angeklagt. Vor längerer Zeit wandte der Angeklagte sich an einen bekannten Kunstmaler, redete ihm ein, „zur Vervollkommnung einer von ihm gemachten Erfindung“ den Betrag von 1000 zł zu benötigen, und erhielt auch den Geldbetrag. Später stellte sich heraus, das er das Geld für sich verbrauchte und überhaupt an keiner „Erfindung“ arbeite. Das Gericht verurteilte den Ch. zu einer Geldstrafe von 150 zł oder zehn Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — Die verehelichte Monika Pieczka von hier ließ sich im Dezember 1925 von einer hiesigen Bank auf eine gefälschte Urkunde hin einen Geldbetrag auszahlen. Sie wurde zu drei Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

§ **Gefaßte Ladendiebinnen.** In ein Kurzwarengeschäft am Friedrichsplatz kamen am 3. d. M. zwei Frauen und ließen sich Wäsche zeigen. Dabei bemerkte die Verkäuferin, wie ein Hemd vom Ladentisch unter der Jacke der einen Frau verschwand. Da sie dieses „Verschwinden“ keineswegs für irgendwelche überirdische Handlung eines Geistes, sondern für frechen Diebstahl erkannte, nahm sie der Frau das gestohlene Hemd ab. Eine vorgenommene Leibesvisitation führte noch bei jeder der Frauen drei weitere Hemden und Unterhosen zutage, die ebenfalls gestohlen waren. Es handelt sich bei den beiden Frauen um eine Olga Jackiewicz, 25 Jahre alt, und eine Jadwiga Wincert, 51 Jahre alt, beide von hier, Neuhöferstraße 9 wohnhaft.

§ **Eine goldene Uhr gestohlen** wurde nebst ebensolcher Kette einer Dame aus Warschau, die sich hier zu Besuch aufhielt.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, zwei Herumtreiber, ein Trinker und eine Person wegen nächtlichen Lärmens auf der Straße.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V. Am Donnerstag, den 6. Januar, nachmittags 8½ Uhr, findet im Zivilkasino ein Vortrag des Herrn Sejm-Abgeordneten Gräbe und des Herrn Privat-Anwalts Hertel statt. Herr Gräbe wird Bericht über seine Tätigkeit als Abgeordneter erstatten, Herr Hertel wird über das neue Stempelsteuergesetz, unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks und Gewerbes sprechen. Gäste und Freunde sind hierzu freundlichst geladen. Eintritt frei. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. (1152

Die Gymnastikstunden sind weiter jeden Dienstag und Donnerstag im Saale des „Deutschen Hauses“. Vormittags von 11—12 Uhr und abends von 8—9 Uhr für Frauen und jg. Mädchen, und nachmittags von 4—5 Uhr für Kinder von 3—6 Jahren. Neuanmeldungen daselbst. (15151

Cyrk Medrano — Patzers Park. Donnerstag, den 6. d. M.: Zwei große Vorstellungen mit neuem, großem Zirkus-Programm. Erstklassiges Künstlerpersonal. Hervorragende Leistungen. Beginn der Vorstellungen 4 Uhr nachm. und 8¼ Uhr abends. (829

* * *

* **Czempin,** 3. Januar. Am Silvestertage ging über Czempin und Umgegend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen hernieder.

* **Krakowo,** 2. Januar. Am 31. Dezember v. J. feierte der Landwirt Gustav Bartel nebst Frau das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung vollzog Pfarrer Steinke in der evangelischen Kirche zu Mrotschen und überreichte dem Jubelpaar im Namen des Konsistoriums die Ehrenurkunde. Das Jubelpaar zählt 74 bzw. 71 Jahre. Nach der kirchlichen Feier fand ein gemütliches Fest im Kreise der Kinder, Enkelkinder, Verwandten und Bekannten statt.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 2. Januar. Nach einer Lustbarkeit in Gloden am zweiten Weihnachtsfeiertag gerieten einige junge Leute in Streit, der zu einer wüsten Schlägerei ausartete, in deren Verlauf ein gewisser Kaczmarek aus Stodolsko 12 Messerstiche erhielt und schwer verletzt dem Arzt zugeführt werden mußte. Die polizeiliche Untersuchung hat die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 3. Januar. Die Versetzung des hiesigen Starosten Słaby nach Mogilno ist von der Wojewodschaft zurückgezogen worden, so daß sein Verbleiben von der Bevölkerung mit Genugtuung begrüßt wird. — Am gestrigen Tage hatte die hiesige „Deutsche Bühne“ zu einem Masken- und Kostümfest im Bieringschen Saale eingeladen, welches für die Teilnehmer viele Überraschungen bot. Der Tanz währte bis an den frühen Morgen.

Kleine Rundschau.

* **Neue Flugrekorde.** Der italienische Flieger Passaleva hat mit einem Wasserflugzeug einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Die Durchschnittsschnelligkeit in der Stunde betrug 190 389 Meter, während der bisherige Rekord 185 Kilometer aufwies. Der Höhenweltrekord mit einer 500-Kilogramm-Belastung, den Passaleva neulich aufstellte, beträgt nach Prüfung der Bordinstrumente 6137 Meter und nicht, wie ursprünglich gemeldet, 5930 Meter.

* **Das Bild im Fernseher.** Der englische Erfinder John Baird hat der Akademie der Wissenschaften einen Fernsehapparat vorgeführt, der es bereits mit einiger Genauigkeit erlaubt, das Gesicht der Person zu erkennen, mit der man telephoniert. Baird behauptet, daß man sich bis Ende dieses Jahres schon einen solchen Apparat für ungefähr 600 Mark (etwa 1300 zł) wird zulegen können.

* **Ein Vermächtnis von 500 000 Dollar für einen Hund.** Die Erben eines gewissen Sonderlings in England nahmen das Gericht mit dem Antrage in Anspruch, das sonderbare Testament des Verstorbenen für ungültig zu erklären. Der Verstorbene, der, aus Amerika gebürtig, seit längerer Zeit in England wohnte, vermachte sein ganzes Vermögen in Höhe von 500 000 Dollar seinem Hunde mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Vollstrecker seines letzten Willens zu Lebzeiten des Hundes von den Einkünften aus dem Vermögen keinen Nutzen ziehen dürfe, sondern sie lediglich zur Unterhaltung des Tieres zu verwenden habe. Erst wenn der Hund auf natürliche Weise verendet, was eine besondere Veterinärkommission festzustellen hat, kann das Vermögen unter dem Neffen und zwei Nichten des Amerikaners verteilt werden. In der ersten Instanz wurde die Klage auf Ungültigkeitserklärung des Testaments verworfen, da das Gericht von dem Standpunkt ausging, daß der Hund zwar keine Rechtsperson sei, das Testament jedoch vollkommen legal aufgestellt worden sei und rechtlich nicht umgestoßen werden könne.

* **Eine Franklin-Gedenkfeier.** In Auray, einem kleinen Hafenstädtchen der Bretagne, wurde kürzlich des Tages gedacht, an dem vor hundertfünfzig Jahren Benjamin Franklin, Gesandter der im Aufstand gegen England befindlichen Vereinigten Staaten, dort landete, um von König Ludwig dem Sechzehnten materielle und moralische Waffenhilfe zu erbitten. Zur Erinnerung an diesen historischen Augenblick wurde auf der Kade des kleinen Bretonenstädtchens eine Gedenktafel angebracht. Fürwahr eine pikante Erinnerung an eine Zeit, da die Vereinigten Staaten, heute Frankreichs Gläubiger, sich schutzbedürftig an Europa wandten.

* **Wieviele Mal haben Sie schon Ihre Stiefel zugeschnürt?** Wenn man annimmt, daß man mit sechs Jahren seine Stiefel selbst schnüren kann, so hat der Zehnjährige bereits über 1000mal seine Schuhe geschnürt. Der Zwanzigjährige 4500mal, der Dreißigjährige etwa 8300mal, der Vierzigjährige rund 12 000mal, der Fünfzigjährige rund 15 600mal und der Sechzigjährige gar 19 200mal. Wer mit siebzig Jahren noch rüstig genug ist, seine Stiefel selbst zu schnüren, bringt es auf die stattliche Zahl von 23 000 und der Achtzigjährige sogar auf über 26 000. Man stelle sich vor, was diese Nebenbeschäftigung für eine Arbeit verursachen würde, wenn man dies alles auf einmal machen müßte!

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Herabsetzung der polnischen Großhandels-Umsatzsteuer um 1 Prozent tritt auf Grund einer Verordnung des Finanzministeriums und des Handelsministeriums am 1. Januar 1927 in Kraft.

Russisches Getreide für Polen. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist dort der erste Transport russischen Roggens zum Preise von 40 Zł. für 100 Kg. eingetroffen. Erwähnenswert ist, daß wir im verflossenen Jahre für polnischen Roggen, der ins Ausland ausgeführt wurde, nur 25 Zł. für 100 Kg. erzielten.

Weitere Verbilligung der Transportsätze für polnische Kohle nach Italien. Das Warschauer Verkehrsministerium veröffentlicht in Nr. 122 des „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung, wonach die Transportsätze im polnisch-österreichischen Verkehr von allen inländischen Ladestellen bzw. Grubenstationen zur österreichisch-italienischen Grenze nunmehr auch auf dem Wege über den Brennerpaß ermäßigt werden. Der Transportsatz für Steinkohle, Kohlenstaub und Briketts stellt sich jetzt bei einer Ausfuhr von mindestens 700 Tonnen netto auf 398 österr. Groschen je 100 Kg., und bei einer monatlichen Mindestexportmenge von 18 000 Tonnen auf 381 österr. Groschen je 100 Kg. Als Transportweg ist vorgeschrieben: Zebrzydowice (Seibersdorf)—Petrowice (bei Oderberg)—Breclaw (Lundenburg)—Bernhardstal—Salzburg. Diese verminderten Sätze sind bis zum 28. Februar 1927 gültig. Die zuerkannten Ermäßigungen betreffen den inländischen Tarif der polnischen Staatsbahnen, sowie die Bahnen der Tschechoslowakei und die österreichischen Bundesbahnen. — Am 28. Dezember begann in Bozen eine polnisch-italienische Konferenz mit Vertretern der österreichischen und tschechoslowakischen Eisenbahnen, die sich mit der Angelegenheit der endgültigen Regelung des Kohlentransports von Polen nach Italien über Österreich und die Tschechoslowakei befaßt.

Aus der polnischen Naphthaindustrie. Die „Małopolska Sp. Akc. dla Przemysłu Naftowego“ (Kleinpolnische A.-G. für Naphthaindustrie) schließt ihr Geschäftsjahr 1925/26 mit einem Verlust von 26 282 Złoty ab. In der vor einigen Tagen in Lemberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Aufsichtsrat wiedergewählt. — Der schon seit längerer Zeit projektierte Zusammenschluß der Naphthagesellschaft „Premier“ mit dem „Crédit Général des Pétroles“ und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung des Kapitals des vereinigten Unternehmens auf 75 Mill. Frank hat nunmehr die Genehmigung beider Aktionärversammlungen gefunden. Vier Premieraktien werden gegen eine 500-Frank-Aktie der C. G. d. P. umgetauscht. Die 70 000 neuen Aktien nehmen ab 1. Januar 1927 am Gewinn teil.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 4.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 3. d. Mts. nach langem in Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Groß- und Urgroßmutter

verw. Frau

Emilie Fenske

geb. Gatter

im vollendeten Alter von 77 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Frau Ida Kieper geb. Fenske
Wilhelm Kieper
Adolf Kieper
Gertrud Kieper geb. Kriewald
und zwei Urenkel.

Bydgoszcz, den 5. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 844

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit und Glückwünsche sagen wir allen

unseren besten Dank.

Gustav Bartel und Frau.

Krukowo, den 1. Januar 1927. 1116

Habe mich

als Rechtsanwalt

in Bydgoszcz
ulica Jagiellońska 11
niedergelassen. 1151

Dr. Felberbaum.



15?0

Kontobücher

Amerikan. Journale
Kontokorrentbücher
Kassabücher, Kladden
Protokollbücher
Diarien

preiswert
in großer Auswahl 1032

Spezialität: Sonderanfertigung

schnell, sauber und billig

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Am 29. Dezember entschlief sanft nach langem, mit unendlichster Geduld getragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Bruder

Major a. D.

Franz Chales de Beaulieu

aus Kunterstein b. Graudenz.

Pleische b. Schmolz in Schlesien
im Januar 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen

Gabriele Chales de Beaulieu
geb. Reisner
Marie v. Bismarck
1139 geb. Chales de Beaulieu.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
15165

Kind von 12 Mon., als eigen abzugeben. Näh. u. H. 1043 a. d. Gst. d. Ztg.

Klavier-Unterricht erteile für Anfänger. Ueben gratis. 840
Chrobrego 7, 1 Tr., lks.

Wer erteilt guten Geigen- bezw. Klavier-Unterricht u. unt. welch. Bedg.? Off. u. K. 821 a. d. G. d. Z.

---

14. Państw. Lot. Klasowa

Erneuerungsschluß zur IV. Klasse am 7. Januar.

M. Rejewska, Dworcowa 17.

W. Mayer-Reichwald

Dentistin 1132

Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr

Koronowo, ul. Sienkiewicza 2.

Tanzunterricht. 1090

Kursus für modernste Tänze 7. Januar. Für Anfänger Beginn 10. Januar. Anmeld. täglich.
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, Dworcowa 3.

Junge Mädchen

werden in unserem Haushaltungspensionat „Elim" von jetzt ab auch in vierteljährlichen Kursen aufgenommen. 1036
Der Pensionspreis beträgt monatlich 70.— zł.
Der nächste Kursus beginnt am 15. Jan. 27.
Umgehende Anmeldungen dazu werden bis zum 10. Januar 1927 erbeten an das Haushaltungspensionat „Elim", Więcbort (Pom.).

Speiseöl

hellgelb, frisch gepreßt und Ia Qualität emfiehlt

Antoni Piliński, Abt. Oelmühle,
Bydgoszcz, Nowy Rynek 9. Tel. 407

Bienenhonig, echten, heurigen, aus Podolischer Zucht, in Dosen zu Brutto-Preisen,
3 kg zł 10.50, 5 kg zł 14.50, 10 kg zł 27.50.
Gänsebettfedern, weiße, gepfl., 5 kg zł 105
„ weiße, nicht gepfl., 5 kg zł 65
„ weiße u. graue, nicht gepfl., 5 kg zł 55
sendet einschließlich Verpackung samt Porto per Nachnahme **J. Winokur, Tarnopol,** ulica Tarnowskiego 14.
0?7

Długa 19 (Friedrichstrasse)

kaufen Sie

Damen- und Herrenkonfektion

immer gut und billig.

Unser Lager müssen Sie sehen, bevor Sie kaufen!

Damen-Mäntel	aus guten, tragfähigen Stoffen	zł 23.00
Damen-Mäntel	aus einfarb. und gemustertem Velour de laine, versch. Macharten, ganz auf Futter	zł 48.00
Damen-Plüschmäntel	gediegene Ausführung, ganz auf Wattelin gearbeitet, pr. Qualität	zł 110.00
Damen-Ripsmäntel	ganz auf Seide und Wattelin gearb. elegante Ausführung	zł 90.00
Damen-Mäntel	Velour de laine oder Affenhaut, elegante Blusenform, Krag. u. Mansch. m. Pelz bes.	zł 98.00
Elegante Damen-Jacken	aus Krimmer, Plüsch etc. auf Seide u. Wattelin gearb. von	zł 72.00

Herren-Winter-Ulster	versch. Farben, haltb. Stoffe	zł 28.00
Herren-Winter-Ulster	sehr gediegene Ausführung aus guten Flausch- und Velourstoffen	zł 46.00
Herren-Paletot	schwarz, 2-reihig, mit und ohne Samtkragen von	zł 59.00
Herren-Anzüge	moderne Farben, haltbare Qualitäten	zł 26.50
Winterjoppen	in verschiedenen Ausführungen, m. warm. Futter von	zł 19.50

Burschen- und Knaben-Ulster und -Anzüge in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.

Für die beginnende Ballsaison empfehlen wir **Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Coutaways, Schwarze Sakko-Anzüge** zu niedrigsten Preisen in bester Verarbeitung u. elegant. Ausführung.



„Źródło", Bydgoszcz, nur ul. Długa 19 (Friedrichstr.)

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion 15166

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł ab die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden Neuer Markt 1, 3. Eingang, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 Klubgarnitur, Spiegel, Uhren, Spinde, Vertikos, Regale, 1 Handwagen, 1 Wag., Sofas, Ruhebetten, 1 goldene Uhr, Damen- u. Herrenschuhe u. viele and. kl. Gegenstände.

Bydgoszcz, den 4. Januar 1927. 1149

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Offerieren billigst ab Speicher in Bydgoszcz, Kotomierz und Pruszcz b. Bydgoszcz:

Roggenkleie
Weizenkleie
Leinkuchen 40%
Rapskuchen 42%
Sonnenblumenkuchen 50%
Sonnenblumenkuchenmehl 36%
Baumwollsaatmehl 50/55 %
Fischmehl 60/65 %
Fleischmehl
Viehsalz

„Rolnik" w Bydgoszczy
Spółdz. Roln.-Handlowa z odp. ogr.
Telephon 336. 1519

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt. Garantie ul. Jasna 8, 1, r. 7757

Geldmarkt

1000 zł

z. Dollarkurse berechnet sucht strebsamer, selbständiger Handwerker gegen gute Sicherheit und Verzinsung auf 1 Jahr zwecks Vervollständig. seines Unternehmens. Ladeneinrichtung vorhanden. Gefl. Angeb. u. J. 800 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

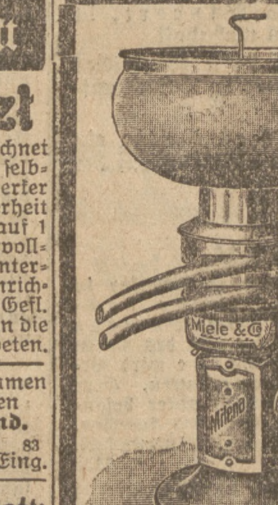
Geld z. bekommen gegen 2. fand.
R. Tucholke, 83
Podgórna 1, II. Eing.

6—8000 Złoty

auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Off. u. A. 1142 an die Geschst.

Suche einen Müller als Teilhaber

mit 3000—5000 Złoty. Gefällige Offerten bitte zu richten an 1143
Zientkowski Mühle
Nowa wieś, per Gromadno, pow. Szubin, Bahnstation Kcynia i Samostrzel.



Großes Lager in

Milena Zentrifugen

von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 15236

Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Staatl. approb. älteste

Auskunftei

Inkasso, Korrespond.
Ausland, Inland für Handel, Industr. Bank.
Direktor Berger,
Toruń, Żeglarska 25.
1107

Maskenkostüme
Perrücken
Scherzartikel

in großer Auswahl. 15087

T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a

Vorkriegs-Hypotheken

in- und ausländische, kauft und reguliert für Schuldner sowie Gläubiger 110?

Edmund Suwalski, Bydgoszcz
Sniadeckich Nr. 2 Telefon 590.

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert

A. Heyer, Grudziądz
Frühbeetfensterfabrik. 14876

Lohnschnitt

übernimmt billigst zur promptest. Ausführung

A. Medzeg,
Dampfsägewerk
Fordon n/W.
Telefon 5. 15?42

Pausleinen
Naturpauspapier
Oelpauspapier
Lichtpauspapier. 10314

A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.



15244